

Mitteldeutsche Arbeiterzeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 302

Abendausgabe 8 Pfennig, Samstag 10 Pfennig, Sonntag 12 Pfennig, Sonntagsausgabe 12 Pfennig, Sonntagsausgabe 12 Pfennig, Sonntagsausgabe 12 Pfennig

Merseburg, Dienstag, den 28. Dezember 1937

Abendausgabe 8 Pfennig, Samstag 10 Pfennig, Sonntag 12 Pfennig, Sonntagsausgabe 12 Pfennig, Sonntagsausgabe 12 Pfennig

Einzelpreis 10 Pfg.

Der Stoß der Roten aufgefangen

Die Kämpfe bei Teruel

Die roten Bataillone wurden durch sowjetrussische Tankgeschwader unterstützt

Auf einem Teil der spanischen Kriegsschauplätze hat auch während der Weihnachtsfeierzeit keine Ruhe geherrscht. Sogar am Heiligen Abend leuchteten mächtige Scheinwerkerbatterien über den Kampfplatz bei Teruel und erleuchteten das Gelände taghell. Welle auf Welle der roten Brigaden stürmte an, Welle auf Welle brach im Feuer der nationalen Verteidiger zusammen, die ihr Verbleiben, angeschlossen zu wollen bis zum äußersten, in vorbildlichem Selbstopfer nachwachten. Die letzten aber die Kämpfe vorliegenden Einzelheiten lassen uns kaum mehr einen Zweifel daran, daß ihrem Einsatz der Erfolg nicht verlag werden wird, und daß der Vorstoß, bei dem die Roten nicht weniger als 150 Bataillone eingesetzt haben, angeschlossen ist.

Die heftigste Verteidigung der nationalen Truppen von Teruel ist um so höher zu bewerten, als sie sich einem in jeder Hinsicht zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenüber sah. Die roten Bataillone wurden bei ihren Angriffen durch zahlreiche Panzerkräfte unterstützt, die in großer Anzahl eingesetzt, und auch an Stützpunkten fest im Gelände ein, was sie eben hierfür frei machen konnten. Außerdem ist den Verteidigern von Teruel seit Tagen die Hilfe der sowjetrussischen Besatzung am anderen Ufer der Turia abgeschnitten.

General Aranda im Anmarsch

Es ist den hochwissenschaftlichen Gauen aber lediglich gelungen, sich nördlich Teruel in den Besitz einiger Hügel und der Straße nach Saragossa zu setzen. In diesem eroberten Gelände ist ihre Situation aber bereits nicht mehr berechenbar. Aus dem Raum von Saragossa sind starke nationale Kräfte unter General Aranda im Anmarsch, wodurch die Roten zwischen die Feuer der Verteidiger von Teruel und der Einsatztruppen Arandas kommen müssen. Außer diesen nationalen Gegenangriffen vom Norden her sind auch vom Westen her nationale Kräfte zur Entlastung der Belagerten im Anzug und haben zum Teil schon in die Schlange eingeschritten. Sie hätten sich auf das Gelände der Sierra Albaracin, so daß auch hier die Roten wieder am Feuer kommen. Die rote Offensive hat sich lebensfähig gezeigt, was aber die Frage des endgültigen Sieges wieder bei den Truppen Francos. Ein Bild auf die Landkarte

Ein Blick auf die Landkarte zeigt die Größe, aus denen der rote Vorstoß bei Teruel aus dem Angriff auf Teruel besteht hat. Die Stellung der Nationalen bei Teruel schließt sich in der Aragon-Front als gefährdeter Keil in den roten Bereich vor. Kaum 100 Kilometer trennen Teruel von der Mittelmeerküste. So breitet sich also nur mehr die Landbrücke, die die beiden Hauptteile Hispaniens heute noch miteinander verbindet. Die Roten müssen sich langem, weiche Gelände ihnen aus der Ecke von Teruel droht. Durch den Raumgewinn einer einzelnen, nach vorn getragenen Offensive könnte Hispanien in zwei Teile zerfallen werden. Und bei der immer häufiger werden Franco-Waldade wäre ein Erfolg für die notwendigere Landverbindung durch eine Verbindung zur See zum mindesten sehr unangenehm, wenn überhaupt noch in neuemwertem Umfang möglich.

Der Mißerfolg der Roten bei ihrem Versuch, den gefährlichsten Keil von Teruel aus der nationalen Front herauszubringen, ist für sie um so folgenschwerer, als sie dabei außerordentlich hohe Verluste erlitten haben, die sich bei ihnen als eine allgemeine Entlastung fühlbar machen müssen. Dennoch aber ist es nicht minder ein Erfolg, daß die spanischen Volkswaffen bloßgestellt, die schon vor acht Tagen die Einnahme von Teruel meldebte.

Nachschauen der roten Angriffe

Auch am gestrigen 12. Tage des hochwissenschaftlichen Versuches, Teruel zurückzuerobern, dauerten die Kämpfe an. Die nationalen Flieger bombardierten beständig die feindlichen Stellungen an der Front und die Nachschubstraßen und brachten den Volkswaffen große Verluste bei, was zur Folge hat, daß die hochwissenschaftlichen Angriffe auf die Festung Teruel, die hauptsächlich von Ausländern durchgeführt werden, merktlich erschwert sind. Obwohl die Volkswaffen ihre besten Kräfte den zur Befreiung anrückenden nationalen Truppen entgegenworf, müssen sie langsam

zurückweichen. Den nationalen Truppen unter General Aranda, denen heftige Geschützfeuer und irdene Kälte das Vordringen erschweren, ist es bereits gelungen, einige wichtige Stützpunkte zu besetzen. Auf beiden Seiten treffen immer neue Verhandlungen ein.

Nach berichtet auf Grund nationalspanischer Informationen aus El Yon de Teruel, daß sich die Stellung von Teruel nach wie vor mit großer Energie gegen die Volkswaffen verteidigt. Am Sonntagabend habe sie über ihren eigenen Sender bekanntgegeben: Wir verfügen über genügend Lebensmittel und Munition, um die Verteidigung fortzusetzen. Untermwegem braucht keine übertriebene Übung ins Auge gefaßt zu werden, denn wir werden schon die erforderliche Zeit aushalten können, um den heranziehenden Truppen zur Entlastung der von ihnen geplanten Operationen die notwendige Zeit zu lassen. Aus melbet weiter, daß nationale Vorformanden bei über das Eintreffenskommando der nationalen Truppen außerordentlich befreit. Die Teruel-Schlacht, die wie ein strategischer Zwischen-

fall begonnen habe, werde augenblicklich als einen wichtigen Ereignis.

Schwerer Feuer auf Madrid

Zur Entlastung der heftigsten Verteidiger von Teruel hat das nationale Oberkommando eine schwere Beschickung Madrids durch die weittragenden Belagerungsbatterien angeordnet, die in weit hinter der nationalen Front liegen. Zielungen eingebaut sind. Die Beschickung begann überraschend gestern Vormittag und dauerte zweiinhalb Stunden. In den letzten beiden Stunden wurden in den befestigten Bereichen der Hauptstadt bis zu 30 Granatminen abgefeuert. Das Artilleriefeuer konzentrierte sich vor allem auf die Innenstadt, um Tausende von Volkswaffen in bombenbesetzten Schutzebenen zu zerstören. Aber auch die weiter am Stadtrand gelegenen Stellungen lagen in dem weit ausgehenden Feuerbereich.

Anlässlich des Weihnachtsfestes begnadigte General Franco zum Tode Verurteilte.

Die Offensive auf die Schantung-Provinz

Tsinanfu genommen

Japanische Flugzeuge folgen den auf Tsingtau zurückweichenden Chinesen



Nach in Peking vorliegenden Meldungen haben die Japaner bei ihrer Offensive auf die Provinz Schantung, die sie vor Weihnachten begannen, den chinesischen Widerstand niederschlagen und sind bis zur Provinzhauptstadt Tsinanfu vorgeückt, das sie am 26. Dezember erreichten. Nach heftigen Kämpfen außerhalb der Umwallung gelang es japanischen Abteilungen, das Nord- und Osttor im Laufe der Nacht zu nehmen. Wie das japanische Hauptquartier in Tientsin — nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei — bekannt gibt, haben die Japaner gestern morgen Tsinanfu eingenommen. Die Chinesen zogen sich in südliche Richtung auf Tsingtau zurück. Japanische Flugzeuge folgten ihnen beständig und fügten ihnen schwere Verluste zu.

„Panay“-Zwischenfall geillert

Die Aufnahmen unterwegs nach Neuport. Gelendere Vorkehrungsmaßnahmen sind, wie in San Francisco verlangt, getroffen worden, um einen sicheren Transport des Films von der Bombardierung der „Panay“ von China nach den Vereinigten Staaten in einem Flugzeug zu gewährleisten. (Einem an Bord der „Panay“ befindlichen Kameramann einer amerikanischen Hohenstaufen war es gelungen, während der Bombardierung Aufnahmen zu machen. Die Schriftleitung.) Die

Filme sind bei der London-Verfilmungsgesellschaft in London gegen 225 000 Dollar versichert und stehen während des Transports unter der Obhut des Kameramannes, der die Aufnahmen machte, und unter dem Schutz von sechs Beamten des Geheimdienstes. Nach der Ankunft an der falsiformalen Küste werden die Filme über Dalford auf dem Luftweg nach Neuport gebracht werden. Man erwartet, daß sowohl Präsident Roosevelt als auch Staatssekretär Hull die Filme prüfen werden.

Addis-Abeba begrüßte den neuen Vizekönig

Der neue Vizekönig von Äthiopien, der Herzog von Aosta, ist in Addis Abeba eingetroffen; er wurde von den Behörden mit großen Ehren empfangen. Durch ein Exzelsior von Truppen, hinter dem sich eine große Menschenmenge anstellte, hatte, begrüßte sich der Herzog von Aosta und Marschall Graziani im Kraftwagen vom Flughafen zur festlich geschmückten Stadt. Die Bevölkerung von Addis Abeba begrüßte dem neuen Vizekönig einen eindrucksvollen Empfang. Auf dem 5. Mai-Platz waren u. a. 2000 Mohammedaner aufmarschiert, die dem Herzog von Aosta ihre Substanz durch Schwenken der bunten bemalten Fahnen darbrachten.

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes die vom Kriegsergebot im Neumann-Buch-Prozess in zehn Jahren Justizrat beurteilten Angeklagten Amant, Bran, Rubin, Riegel und Sapins begnadigt.

London beachtet neue Fernostmeldungen

Kommunistische Generale kehren wieder

Auffechterregende personelle Veränderungen in vielen chinesischen Provinzen

In den Berichten der Londoner Morgenpresse aus dem Fernen Osten finden Meldungen von neuerer Stärke Beachtung, wonach die Kommunisten in China immer mehr die Leitung an sich ziehen. Neuer weiß auf die Reise Sun Tsos, des Sohnes von Sun Yat Sen, nach Moskva hin, wo er die chinesische Regierung in den Verhandlungen mit den Sowjets vertreten soll, und meldet, in den letzten Wochen seien in China sowohl auf politischem, wie militärischem Gebiete zahlreiche personelle Veränderungen vorgenommen worden, mit dem Ziel, die militärischen Operationen Chinas wirksamer zu gestalten. So seien beispielsweise die chinesischen Streitkräfte in den Provinzen Schan,

Vorwärts mit Adolf Hitler

Dr. Ley zum Jahreswechsel.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erlöst an seine Mitarbeiter zum Jahresende folgenden Aufruf:

„Das vergangene Jahr, vor allem der Stellungskrieg, hat allen meinen Mitarbeitern der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, und des Zentralbüros der NSDAP, sowie allen Volkswaffen, Waffern und Partein im Reich so viel zusätzliche Aufgaben und Arbeit gebracht, daß ich allen beim Jahreswechsel zunächst meinen herzlichsten Dank für ihren tatkräftigen Einsatz übermitteln möchte. Gleichzeitig möchte ich allen Mitarbeitern ein glückliches Weihnachtsfest wünschen. Diese Wünsche kommen aus der Gemeinlichkeit. Diese Gemeinlichkeit aller deutschen Menschen immer tiefer zu gestalten und sie zu bestem Volkstypus für die Einheit Deutschlands einzulisten, wird Ziel unserer Arbeit im neuen Jahr sein! Vorwärts mit Adolf Hitler!“

Alles für unser Volk!

Ein Aufruf Dr. Frick zum NSDAP.

NSDAP veröffentlicht nachstehenden Aufruf des Reichsministers Dr. Frick:

„Aus dem Opfer des Einzelnen für die Gemeinlichkeit ist die Bewegung entstanden. Niemand hätte sie fragen können, wenn sie nicht zehntausende opferbereiter Männer gefunden hätten, die bereit waren, alles für den Sieg Adolf Hitlers hinzugeben. Das Opfer des Einzelnen für die Gemeinlichkeit hat die Bewegung zum Siege geführt. Dieser Geist der Hingabe an die Volksgemeinschaft hat auch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hervorgerufen. Der einzelne opfert, damit niemand in der Volksgemeinschaft Hunger oder Kälte leidet. Alles für unser Volk! In diesem Volk leben wir; mit ihm sind wir alle als eine Einheit unauflöslich an Gedeih und Verderb verbunden. Kein Opfer sei uns für unser Volk zu groß. Schließ alle mit, damit nicht geschrien werde!“

Zur Hochzeit des griechischen Kronprinzen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der gegenwärtig zum Gaste seiner Braut in Deutschland weilende Kronprinz Paul von Griechenland feiert am 2. Januar nach Griechenland zurück, da die Hochzeit am 9. Januar in Athen stattfinden wird. Die Braut, Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig und Venedig, wird am 1. Januar in Begleitung ihrer Familie in Athen eintreffen. Den Feierlichkeiten werden alle Mitglieder und Angehörige des griechischen Königshauses beizulohnen, darunter auch der Herrscher und die Herrscherin von Kent, die in eine griechische Prinzessin ist. Die Braut des Bräutigams, Prinzessin von Hohenzollern und von Baden, wird verhindert teilnehmen, da sie um den Verlust ihrer Schwester, der Lebtin bei einem unglücklichen Erbrochensopfer von dessen Trauer. In Athen haben bereits die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten begonnen.

Am zweiten Weihnachtsfesttag hat König George von England im Sandringhampalast einen Staatsrat abgehalten, in dem er seine Zustimmung zu der beabsichtigten Heirat ausgesprochen. Dieser Vorgang hat keinen Grund darin, daß Prinzessin Friederike eine Urkelin der Königin Victoria ist und damit nach dem Ausbruch der britischen Königsfamilie dieser Familie angehört.

London beachtet neue Fernostmeldungen

Kommunistische Generale kehren wieder

Auffechterregende personelle Veränderungen in vielen chinesischen Provinzen

In den Berichten der Londoner Morgenpresse aus dem Fernen Osten finden Meldungen von neuerer Stärke Beachtung, wonach die Kommunisten in China immer mehr die Leitung an sich ziehen. Neuer weiß auf die Reise Sun Tsos, des Sohnes von Sun Yat Sen, nach Moskva hin, wo er die chinesische Regierung in den Verhandlungen mit den Sowjets vertreten soll, und meldet, in den letzten Wochen seien in China sowohl auf politischem, wie militärischem Gebiete zahlreiche personelle Veränderungen vorgenommen worden, mit dem Ziel, die militärischen Operationen Chinas wirksamer zu gestalten. So seien beispielsweise die chinesischen Streitkräfte in den Provinzen Schan,



Merseburger Baupolitik

2000 Personen Wanderungsgewinn seit 1933. — Die zerrissene Stadtlücke.

Reben der Planung der neuen Straßenzüge, die wir für die nächsten Jahre als eine der wichtigsten Aufgaben des demnächst zu berufenden Stadtbaurats bezeichnen, wird es vor die wichtigsten Aufgaben des Stadtbaurats treten müssen, um eine gute Baupolitik zu ermöglichen und zugleich die Förderung des Wohnungsbaues selbst mit allen Mitteln durchzuführen zu können.

Seit dem Kriege ist Merseburg nicht aus dem Stadium eines alten Wohnungsmanagements herausgetreten.

Der dringende Bedarf war immer größer als das Angebot. Wir sind hinsichtlich der Anforderungen nur langsam nachgekömmt. Für die Zeit nach 1933 ist dabei zu bedenken, daß zunächst einmal die Sicherung unseres Volkswesens zu einer gewissen Einschränkung der Wohnbauaktivität führen mußte, denn was nicht im letzten Jahre noch unentgeltlich, wenn wir nicht inaktive sind, das Geschaffene zu erhalten?

Es ist selbstverständlich, daß der Städtebau der Gegenwart und Zukunft anders als der des nationalsozialistischen Deutschland sein muß, d. h. auch im Städtebau muß die Gemeinschaft der Einzelnen voranhen. Wir haben in unserem städtischen Wohnungsbaubereich, ein stark nationalsozialistisches Bewußtsein. Dieser Wille wird in Zukunft noch härteren Ausdruck finden. Merseburg hat seit der Wohnungsreform 1933 bis Ende dieses Jahres rund 2000 Einwohner durch Wanderungsgewinn mehr zu verzeichnen (Die Garnison bleibt bei diesen Auszählungen unberücksichtigt). Wir haben aber während dieser Zeit noch nicht einmal die Hälfte dieser Zahl an neuen Wohnungen geschaffen können. Die Verknappung an Wohnraum hat sich entsprechend auch in der letzten Zeit noch mehr mit einem weiteren Überwiegen des Zugzuges über den Fortzug zu rechnen liegend.

Diese Tatsache lenkt den Blick auf den zur Bebauung innerhalb der Gemeindegrenze für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Raum. Der Ort fällt wegen seiner Lage in der Siedlerentwicklung ein Stück in den Ort ein, was allerdings von der Bahn und dem Naturzug abgesehen ist. Die Lage ist sehr zerrissene Gelände bis zur Grenze von Kenna und GutsMuths, die dort ein Stück und noch einige wenige Flächen vorhanden die für den Wohnbau in Frage kommen. So bleibt nur der Norden und der Nordosten in der Betrachtung übrig, durch die die Wohnfläche nach Halle und Bad Nauendorf gehen.

Es ist eine sehr unzureichende Fläche des Städtebau, in Merseburg ein gutes gelochenes Stadtbild zu schaffen, und es ist der Bevölkerung zu danken, daß sie in der Vergangenheit verhältnismäßig gut mit dem Problem umgegangen ist.

Nun muß eine entschlossene und weitreichende Forderung des Wohnungsplanes noch retten, was zu retten ist.

Die Baupolitik Merseburgs befruchtete sich im wesentlichen aus der privatrechtlichen Mittel des Ankaufs und Verkaufes von Grundflächen. Auf diesem Gebiet ist zu erwarten, daß sie in Zukunft mit Mitteln des öffentlichen Rechts gefüllt werden wird.

Einigkeit der Bauformen

Seien einige Worte des Stattdirektors Oberbürgermeisters Dr. Strölin an der Tagung der deutlichen Städtebauer 1937 in Stuttgart wiedergegeben. Er betonte darin, daß unter der persönlichen Mitarbeit des Führers monumentale Bauten als Vorbilder eines nationalsozialistischen Baustils geschaffen werden seien. Was wir noch tun müssen und wozum wir zu ringen haben ist in Halle vor allem die Wohnungsbaupolitik, der unterer nationalsozialistischen Bauauffassung entspricht: klar und mehr einfach und dabei vor allem volles und landschaftsorientiertes. Jede Entscheidung über ein Bauvorhaben müsse uns diesen Ziele näher bringen. Dabei müsse man sich aber bewußt sein, daß entscheidend für die Entscheidung nicht nur die Bauvorschriften, sondern vor allem die Baugelände sind. Eine bringende Notwendigkeit sei, daß der private Wohnungsbau nicht mehr am wahren Wohnungsbedarf vorbeigehet. Das Hauptanliegen einer Stadtverwaltung müsse darauf gerichtet sein, für billige, aber räumlich ausreichende Wohnungen zu sorgen.

Im Städtebau

Die Städtebaufrage darf nicht gelöst werden, die Uniformierung und Zementierung zu vermeiden. Zielungen sollen in ihrer Gesamtplanung und Ausführung durch die Stadtverwaltung in der Straßensituation, sowie in der Stellung, Form und Farbe der Gebäude auch das Gefühl anprechen.

Die Städtebaufrage ist ein Thema, das nicht die Lösung der Verkehrsfragen vordringlich. Wir müssen drauthbare Anfallstrassen haben, wo wir sie notwendig in absehbarer Zeit in nördlicher und südlicher Richtung aufrecht erhalten werden. Dieser wird eine „Sanierung“ des Strassenverkehrs nicht zu umgehen sein. — Wir brauchen bei der Enge unserer Straßen für die Zukunft die Kraftwagen. Aber auch ein Stück nicht auf den Augen verloren werden: Die Erhaltung und Verbesserung unserer Grünflächen. Sie sind angesichts der unruhigsten Wagens der Städtebaufrage bei der Erhaltung der Grünflächen unentbehrlich für die Gesundheit und Erholung unserer Einwohnerheit und wir müssen uns auch hier den Vorwurf entgegen setzen, daß wir in den letzten Jahren diese Aufgabe nicht immer genügend beachtet haben.

Alles was geschieht an natürlichem Geschehen, wird nicht nur durch die heutige Generation, sondern für viele, die nach uns kommen. Sie sind es auch, die einmüßig über unser Tun richten werden.

Warum Handwerker-Beitrag?

Wirtschaftshandwerkliche Leistungen sollen gezeigt werden.

Im Rahmen des Berufsmitgliedschafts für Handwerker wird der Handwerker-Beitrag nach besonderen Richtlinien ausgetragen, die der Eigenart der Handwerker entsprechen. In diesem Rahmen ist zu erwarten, daß sie in Zukunft mit Mitteln des öffentlichen Rechts gefüllt werden wird.

Die Handwerker-Beitrag ist ein Mittel, um die Handwerker zu unterstützen und die Handwerkerbeiträge zu erhöhen. Die Handwerkerbeiträge sind ein Mittel, um die Handwerker zu unterstützen und die Handwerkerbeiträge zu erhöhen.

Trotz materieller und geistiger Not haben sich viele Handwerker in der Lage gesehen, die Handwerkerbeiträge zu zahlen. Die Handwerkerbeiträge sind ein Mittel, um die Handwerker zu unterstützen und die Handwerkerbeiträge zu erhöhen.

Die Handwerkerbeiträge sind ein Mittel, um die Handwerker zu unterstützen und die Handwerkerbeiträge zu erhöhen. Die Handwerkerbeiträge sind ein Mittel, um die Handwerker zu unterstützen und die Handwerkerbeiträge zu erhöhen.

Zurück zur Arbeit!

Wir haben uns einmüßig geteilt, als wir durch das Dunkel der Nacht schon von fern einen hohen Lichtpunkt über der Stadt erblickten und noch mehr, wenn wir selbst in der kaltesten Winterzeit, in der Nähe vom beleuchteten Himmelszelt die Uhrzeit ablesen konnten. Denn aber verließen wir noch und nach die Lampen in Richtung nach Osten und Silberstein auch nach Westen, so daß nur noch die Nordseite erblickt ist. Sollte es nicht möglich sein die Beleuchtung nach allen vier Richtungen wieder in Gang zu bringen?

Der Reichsbereichsbeitrag im Handel. In den letzten Wochen haben rund 200 Betriebe aus dem ganzen Reich mitgeholfen, um die rund 8400 Aufgaben der Wehrkampfgemeinde Handel für den Orts-, Bau- und Reichsbereichsbeitrag zu erfüllen.

Die Jungsparten nach Berlin und Hamburg besteht noch. Zur Bezeichnung pünktlicher Fahrten ohne vorherige Einfindung der zuständigen Ortsbeiräte muß noch einmal besonders darauf hingewiesen werden, daß die Jungsparten nach Berlin und Hamburg weiterbesteht.

Bolles Vertrauen bitte!

Ein offenes Wort an unsere Leser.

Wir freuen uns, daß wir Ihnen, eine Antwort auf Ihre Fragen, die Sie uns in der letzten Nummer der Zeitung geschrieben haben, zu geben vermögen. Die zweite aber eine unerwartete Unterbrechung, die Sie sich selbst durch die Überlegenheit der Sache, die bei der Klärung über eine Unklarheit sich als unrichtig erwies, sie hatte eine personelle Frage zum Gegenstand.

Wir sind im allgemeinen froh darüber, daß viele unserer Leser durch Ihre Bemerkungen und Mitteilungen zu einem klaren Bild der Dinge kommen. Wir sind auch froh darüber, daß manche Leser mit seinen Sorgen zu uns kommen und frant und frei seinen Namen unter das Schreiben legt. Wir freuen uns, daß wir hier und da haben können, meistens durch eine Rückfrage mit der betreffenden Sache, die die Sache, die für einen großen Personenkreis weniger von Bedeutung ist, im Sinne des Einzelnen erledigt werden konnte. Wir haben auch so manche Einwendung entgegen genommen, die im allgemeinen Interesse lag und die Beantwortung soll auf unsere Schüler nehmen konnten. Aber in allen Fällen ist der Name des Einzelnen niemals von uns preisgegeben worden, das ist unser Grundsatz geblieben. Wir sind auch nicht feindselig und haben nie und da auch durch eine Verlautbarung vorgenommen, auch wenn der Einzelne nicht das volle Vertrauen zu uns hatte, aber das werden immer nur Ausnahmen sein, die wir im der Sache selbst durchzuführen. Im allgemeinen wird jeder Leser, der uns Schreiben ohne seine Unterschrift schickt, damit rechnen, daß wir davon keine Kenntnis nehmen. Er würde, wenn er Schriftsteller wäre, gerade so handeln.

Wir sind nun einmal bei diesem Thema „Zuschreibern“ sind, so möchten wir weiter legen, und uns auch die Meinung unserer Leser über unsere Zeitung oder einzelne Beiträge und Berichte merken. Es ist ein offenes Wort an unsere Leser, die dabei keinen Namen verrät. Oft kommt uns ihm eine Erklärung geben, warum wir nicht zu berichten und ob vielleicht nicht nur, sondern er selbst einen Artikel zum Opfer gefallen ist. Wir freuen uns, daß Sie sich in der Zeitung, die wir Ihnen des Mittags einmal danken. Doch vor einmal auf einen Fehler aufmerksam gemacht wurde, der fällt gewöhnlich darauf nicht zum zweiten Male herein. So ein offenes Wort an unsere Leser, die ruhig dabei gehen, so empfindlich sind wir nicht. Also lustig drauflos geschrieben, aber bitte: mit Namen!

Studiendirektor Dr. Mund

als Abgeordneter nach Erfurt berufen.

Wir erfahren, daß Studiendirektor Dr. Gotthard Mund als Abgeordneter für den Wahlkreis Merseburg in die Stadterwaltung in Erfurt berufen worden. Studiendirektor Dr. Mund ist seit dem 1. Oktober 1934 hier tätig. Er übernahm die Leitung der nationalen Erhebung, die im Jahre 1935 der Stahlhelm mit begründet, hat als Abgang der Einwohnerzahl in den kommunalistischen Kreisen der Straße wieder erobert. Seit Sommer 1933 ist er Parteigenosse und stellvertretender Vorsitzender der Partei. Er war bereits 1924 Brigadeführer des Frontbundes und Führer der nationalsozialistischen Fraktion des hiesigen Stadtparlaments und gehört heute noch dem Stadtparlament als Referent und Anführer an. Mund hat sich zum Nationalsozialismus bekannt und alle Unbill auf sich genommen.

Am Kriege hatte Dr. Mund als Angehöriger des deutschen Heeres die Kämpfe um Verdun und Metz, an der Somme, am Somme und an der Somme mitgemacht. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse. Nach dem Kriege war Dr. Mund zunächst in Halle als Studienreferent tätig. Im Jahre 1933 wurde er stellvertretender Studiendirektor an der Oberrealschule in Halberstadt berufen.

Am 1. Oktober 1934 wurde ihm die kommunalistische Leitung des Reichsbereichs Merseburg übertragen. Die planmäßige Einstellung erfolgte am 1. März 1936. Studiendirektor Dr. Mund hat seine ganze Kraft für seine Schule eingesetzt. Er hat vor allen Dingen mit der Überwindung der unheiligen mittelalterlichen Weltanschauung gekämpft und immer wieder für körperliche Erziehung und Erziehung zum Charakter als gleich wichtig herausgehoben. Schüler und Eltern der Oberstufe für Jungen werden ebenfalls mit seiner Mitarbeit in der Lehrerschaft seinen Fortschritt von Merseburg bebauern. Wir wünschen ihm ein segensreiches Wirken in der schönen Stadt Erfurt.

Landesrat Freiberger von Schönberg

tritt zum 1. Januar in den Ruhestand.

Wie wir erfahren, wird Landesrat Freiberger Berner von Schönberg mit dem Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Er hat 32 Jahre seine Kraft in den Dienst der Provinzialverwaltung gestellt. Am 1. Januar 1906 ist er bei der Landesverwaltung eingetreten. 1908 wurde er als Landesrat für die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gewählt. Während des Krieges, im Jahre 1918, betrie er in die Provinzialverwaltung übernommen. Im Jahre 1920 wurde er zum Landesrat ernannt. Er hat eine umfangreiche Tätigkeit in der Landesverwaltung geleistet. Er hat einen reichen Erfahrungsschatz. Er hat einen reichen Erfahrungsschatz. Er hat einen reichen Erfahrungsschatz.

Die Leipziger Kriegerkassen-Gänger

geben am 1. Januar im „Kaffee“ einen „Kaffeeabend“. Das Unternehmen repräsentiert sich in außerordentlich guter Weise. Die Veranstaltung bringt neben humoristischen Darstellungen, Solis, Duetten, auch viel lustige Vorträge. Auch der gepflegte Gesang kommt zu seinem Rechte.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung“.

Am Mittwoch vollendete der Brautmann Hermann Müller, Weiße Mauer 20, das 87. Lebensjahr. Nach heftiger Krankheit der letzten Jahre und nach viel Leiden starb er am 27. Dezember im Alter von 87 Jahren. Er hinterließ eine liebevolle und geschätzte Persönlichkeit. Er ist Ehrenbürgermeister der Klempner- und Installateurinnung. Seine Hinterbliebenen sind: seine Frau, geb. Schmidt, und zwei Kinder. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Dezember, um 10 Uhr in der St. Marien-Kirche statt.

Die Witwe Friederike Schömann geb. Müller, Weiße Mauer 4, feierte am 28. Dezember ihren 82. Geburtstag. Der hiesigen Altersgenossen und treuen Gefährtin unserer Zeitung übermitteln auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche!

Weihnachten bei den Kleingärtnern

Kinder wurden beglückt.

Der Kleingärtnerverein „Gute Hoffnung“ Vol. I, Raumburger Straße, hatte seine Mitglieder mit Angehörigen am Montagabend zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Das festlich geschmückte Vereinsheim war bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Vereinsleiter Käppler begrüßte die Mitglieder und wünschte ein frohes Weihnachtsfest. Er leitete in die neue Weihnachtsfeier. Der Ausnahmehor der Singschule unter Leitung seines Dirigenten Hebrer brachte eine Anzahl Weihnachtslieder, die durch ausgezeichnetes Singsmaterial und Klängeinheit sich auszeichneten und harten Beifall auslösten. Die vom Weihnachtsmann gekommenen Pakete für die Kinder liefen hellen Jubel hervor. Nachdem der Ausnahmehor der Singschule noch eine Anzahl Weihnachtslieder gesungen hatten, beglückte der Weihnachtsmann die Kinder mit kleinen Geschenken.

Preisermäßigung für Obstkonserven.

Bei der außerordentlich großen Apfelereife in diesem Jahre werden die Konservenhersteller ihre Obstkonserven auf einen niedrigeren Preis festsetzen. Die Obstkonservenhersteller werden die Preise für ihre Obstkonserven auf einen niedrigeren Preis festsetzen. Die Obstkonservenhersteller werden die Preise für ihre Obstkonserven auf einen niedrigeren Preis festsetzen.

Kulturprogramm für Januar

Theater, Konzert und Vorträge der NSG. „Kraft durch Freude“, Amt Kulturgemeinde.

Mit einem reichen Kranz schöner Darbietungen wartet der Januar auf. Am Dienstag, 4. Januar, wird die Theatergruppe gespielt „Das kleine Hohnzer“, ein mittelaltliches Stück aus der Welt Kari Ephegows von Beethoven und Impetores, Musik von Ed. Ysaie, der Vorkurs beginnt. Montag, 7. Januar, wird die Theatergruppe die Ullersbergorgel der Schauspielerei, die vom Präsidenten der Reichsbereichsleiterkommission angeordnet ist. Der Preis beträgt 1,50 und 2,00 RM.

Am Sonntag 9. Januar, bringen wir ein Konzert des Merseburger Komponisten und Kapellmeisters des Geigenherzogs Christoph Förster (1698-1745) aus den Originalhandschriften hergegraben. In dieses Konzert unter Mitwirkung von Solisten des Gewandhausorchesters stattfindet und abwechslungsreich gestaltet ist, wird es ein musikalisches Ereignis werden, das nicht nur alle musizierenden Merseburger interessieren wird, sondern auch alle, die am Geschichtlichen Freude haben.

Heinz Julius Niehoff wird am Donnerstag, 13. Januar, seinen ersten vollständigen Abend im Ständehaus halten: „Alles Brautstum und Sinnen im Jahreskreis“.

Freier von Stiller-Brandenfels, der Kommandant des Wehrhafens Frankfurt am Main, spricht am Freitag, 21. Januar, im „Kaffee“ über „Vier Jahre im Zeppelin gegen den Feind“.

Damit hat Merseburg gute Orchestermusik zu genießen. Am 28. Januar wird die Musikgruppe der NSG in der Halle ein Konzert unter dem Namen der Reichsbereichsleiterkommission dirigieren Gerhard Hüneke, im Schloßpark-Großen als drittes Konzert des Konzerts. Die Musikgruppe der NSG in der Halle ein Konzert unter dem Namen der Reichsbereichsleiterkommission dirigieren Gerhard Hüneke, im Schloßpark-Großen als drittes Konzert des Konzerts.

So sind die Veranstaltungen im Januar wertvoll und geben, es sind Kulturdarbietungen von besonderem Gehalt vermittelt zum

Amt Kulturgemeinde der großen NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Sängerarbeit im Jahre 1937

Rückblick und Ausblick.

Im Mittelpunkt der Sängerarbeit des Jahres 1937 stand das Deutsche Sängerkongress in Breslau, das durch die Anwesenheit der hiesigen NS-Gruppe erlebte. Auch viele Merseburger waren Zeuge dieses großen Ereignisses; mehr als 150 Gäste stellte die Gruppe Merseburg des Deutschen Sängerkongresses. Auch auf die örtliche Arbeit wurde das Deutsche Sängerkongress außer Betrachtung. Eine Anzahl Konzerte wurden gegeben. Die „Melodia/Wiederholer“ hat Soldatenlieder, „Bei, wie die Soldaten“, die „Kraft durch Freude“-Vereinigung trat mit einem Brahm-Konzert und einem Kirchenkonzert hervor. Die Rufführung der Mittelstufe schenkte uns ein besseres Konzert: „Mitterl Boeschen“ sowie zwei Kompositionen des Wilhelm Schütz. Die „Arne“ hat ebenfalls mehrere Konzerte, die eine wertvolle Bereicherung des Mittelbaus bilden. Der Chor des Männer-Zusammenhangs arbeitete gleichfalls sehr mitaus. Am Sommer haben der Bürgerkongress, Domchor, MTT-Chor, Chor der Singschule zwei Abendkonzerte auf dem Domplatz. In guter Erinnerung ist die stimmungsvolle Abendfeier der Schubert-Vereinigung im inneren Schloßhof. Erwähnt sei noch in diesem Zusammenhang das Marktortfest in Jena von der Schubert-Vereinigung/Wpa.

Das Jahr 1937 brachte auch eine Ehrung des Gruppenleiters Franz Winkler, der auf 50 Jahre Liebertätigkeit zurückblicken konnte. Bemerkenswert ist ferner der Zusammenkunft Franz-Schubert-Vereinigung/Wpa; ein weiterer Zusammenkunft Merseburger Chöre ist in Vorbereitung. Das Jahr 1938 bringt im ersten Vierteljahr ebenfalls einige sehr wertvolle Konzerte Merseburger Chöre. Insbesondere „Arne“ bietet im Januar das Drama „Die drei Schwestern“ von Hofmannsthal unter Mitwirkung des Mitteldeutschen Landesorchesters sowie namhafter Solisten. Mitteldeutscher und Sängerkongress Jena planen im April ein großes Sängerfest. In der ersten Hälfte des Jahres 1938 wird die Mitteldeutschen Landesorchesters. Die Franz-Schubert-Vereinigung bereitet ein Beethoven-Konzert vor. Dazu kommen noch einige Winterkonzerte.

Schon Großvater hat es so gemacht. Jetzt 110g 45 Pf. bei Verdauungsstörungen

Frau Eise rechnet in Watt...

Das nützliche Strombündel. — Was weiß Frau Schulze von Kilowatt? — 100 Gramm Wehl am Nudelbrett. — Alles stimmt auf Watt und Pfenning.

„Seins, lieb mal bitte nach, wie der heutige Stand auf dem Strombrett ist. Ich hab mich gewiß, was uns diesen Monat der Strom tolet.“

„Mit diesen Worten unterbrach Frau Eise die Unterhaltung mit ihrer Jugendfreundin Hanne. „Das kannst du dir allein ausrechnen.“ So fragte Frau Schulze etwas geräuschelt, während der schneidige Seins nach dem Zähler lief.

„Das ist doch eine ganz einfache Sache, liebe Hanne. Ich führe nämlich in unserer Wohnung ein Strombündel. Dort steht ich am Monatsanfang stets die Anzahl der Kilowattstunden ein. Das mache ich schon seit April.“

„Hier ist der heutige Zählerstand, Mutti!“ Seins legte einen kleinen Zettel auf den Tisch, und beide Frauen sahen: 9 kWh. Frau Eise schlug ihr Strombündel auf und ergriff die Ziffern.

„Sieh mal, Hanne, Seins meint heute, am 30. 11. der neuen Zählerstand von 9 kWh. Am 1. 11. war der alte Stand laut meinem Büchel 7 kWh. Wir haben daher im November verbraucht 18 kWh. Wenn ich die 18 kWh aufrechnen mit meinem kompletten Vorrat, so weiß ich genau, was mir im November in Watt und Pfenning an Strom verbraucht haben. Ist das nicht einfach?“

nach Brennstunden und Stromkosten berechnen. In diesem Sinne hat Frau Schulze allerdings noch 25 „Was ist das?“

„Damit du die Umrechnung von einer Kilowattstunde auf die Brennstunden der einzelnen Lampen ersparst, so merke dir folgendes:

Der Verbrauch von einer Kilowattstunde

- trifft ein, wenn —
- eine 10-Watt-Lampe 60¹/₂ Stunden brennt
- „ 25 „ „ „
- „ 40 „ 25 „ „
- „ 60 „ 16¹/₂ „ „
- „ 75 „ 12¹/₂ „ „
- „ 100 „ 10 „ „
- „ 150 „ 6²/₃ „ „
- „ 200 „ 5 „ „
- „ 300 „ 3¹/₂ „ „
- „ 500 „ 2 „ „

Diele Abkühlung gibt bei der Verwendung von normaler Glühlampen. „Bist du nun im Bilde, liebe Hanne?“

Hanne kriegt elektrischer Verband.

„Ganz genau, ja, wie ich dir schon sagte, ich hab einmal elektrischer Verband getragen. Ich weiß, was das ist, und ich hab es auch gemacht. Ich hab es gemacht, weil ich dich so gucke ich bloß auf deine Uhr und sage: 10 Stunden! Bist du dann noch wach, was das ist, dann brauchst du nur nachprüfen, wieviel Strom du verbraucht. Ich hab es gemacht, weil ich dich so gucke ich bloß auf deine Uhr und sage: 10 Stunden! Bist du dann noch wach, was das ist, dann brauchst du nur nachprüfen, wieviel Strom du verbraucht.“

„Damit hast du dir die vorhin gedachte Rechnung aus „Watt und Pfenning“ nun allein gemacht gemacht, Hanne. Wenn du nun aber gefragt wirst: Wie hoch ist der Stromverbrauch für eine Stunde Bügel?“

„Du, Eise, da bin ich geplagt! Mein elektrischer Verband ist wieder alle.“

„Frau Schulze, ich hab es gemacht, weil ich dich so gucke ich bloß auf deine Uhr und sage: 10 Stunden! Bist du dann noch wach, was das ist, dann brauchst du nur nachprüfen, wieviel Strom du verbraucht.“

Leistungs- und Stromverbrauchszahlen

Stromverbrauch für	kWh
1 Stunde Bügeln	0,4*
1 Liter Wasser kochen	0,13
10 Tassen Kaffee kochen	0,1
10 Minuten Bügeln	0,1
1/4 Stunde Wärmehalter	0,25*
1/4 Stunde Wärmeführung	0,11*
1 Stunde Seilung	1,0*
10 Minuten Hartkochen	0,125*
10 Minuten Seilung	0,07

* Bei ununterbrochener Einschaltung.

Alle rechnen in Watt und Pfenning.

„So wie du, liebe Hanne, jetzt in Watt und Pfenning rechnen kannst, so rechnest du auch mit mir. Ich hab es gemacht, weil ich dich so gucke ich bloß auf deine Uhr und sage: 10 Stunden! Bist du dann noch wach, was das ist, dann brauchst du nur nachprüfen, wieviel Strom du verbraucht.“

„Und wieder elektrischer Verband hat mich heute so richtig gequält, liebe Eise. Nun fenne ich mich mit dem verfluchten Kilowattstunden gründlich aus.“

Die verfluchten Kilowattstunden.

„Sehr einfach, ja, wenn du mich nicht auslacht, will ich dir aber geizen: Mit den Kilowattstunden, da lenne ich mich nicht aus! So geht es hauptsächlich vielen Menschen. In der Stromrechnung lese ich immer wieder 10 kWh! Wieviel Brennstunden bekomme ich denn für dieses lächerliche kWh? Kannst du mir das näher erklären?“

„Kannst du mir das näher erklären?“

„Nach den Brennstunden das schon“ erwiderte Frau Eise mit dem Zähler der Wärmehalter, aber mit Frau Schulzes Erklärung kommt es nicht weiter. „Stellst du dir das nicht ein?“

1 Kilogramm = 1000 Gramm, 1 Kilowatt = 1000 Watt.

„Du weißt natürlich, daß 1 Kilogramm 1000 Gramm hat. Dein Wehl läuft du nach Kilogramm und bestimmst Teile davon: 1/4, 1/2 kg usw. So ist es auch mit dem Wehl laut Kochbuch in bestimmten Mengen. Du weißt doch, was ich meine.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung. Auch sie wird nach einer bestimmten Menge in Kilowattstunden in Teilmengen verwendet. Siehst du, Hanne, genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

„Genau so machst es dein Elektrifizierwerk mit der elektrischen Leistung.“

Ein kleines Kapitel Raffensunde der Heimat.

„Als ich aus meiner Heimat Wilsdorf naht, von ihren Bergen, ihrer Wälder Dom, und in das Land der braunen Erde kam, dann hab ich mich so sehr nach der Heimat gesehnt.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden. Mein Elektrifizierwerk rechnet für jede Kilowattstunde nach dem Lichtzähler 36 Pf. Die 10 Tassen Kaffee erfordern also nur 3,6 Pf. für Stromverbrauch.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

„Das ist doch nicht schwer. Die Leistung für 20 Jahre erfordert einen Stromverbrauch von 0,1 Kilowattstunden.“

Waldbräunten

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

„Vorbei bei Hain Warten 3. Hpt.“

Reichsmetterdienst

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

„Bericht vom 27. Dezember, abends.“

Veränderung der Bevölkerung

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

„Wenn's wenig brennt, niedrigere Beiträge.“

Unbeachtete Kirchenzusätze

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

Silberfeierausstellung

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

Unbeachtete Kirchenzusätze

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

Silberfeierausstellung

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

Unbeachtete Kirchenzusätze

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

Silberfeierausstellung

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

Unbeachtete Kirchenzusätze

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

„Der Kirchenrat für Sippenförderung.“

Silberfeierausstellung

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“

„Im Gießwerk der Metallwerke.“



Unterhaltungsbatt



Franz Braumann:

Die Holzzieher

Als sie den schmalen Talboden verlassen und in den freien Hohlweg einbogen, blieb Hans' Finger liegen. Er blickte prüfend auf zum Berg der hohen Felsen und hob abschätzend eine Handvoll Schnee auf. „Heut' ist kein richtiges Wetter. Der Wind schlägt um.“

Er drehte sich zurück zu Zeit Hauser. „Es ist besser, wir steigen nicht mehr auf!“

Aber der tat den schwachen Schritten nicht vor der Schulter. „Heut' geht es leicht noch an, Hans!“

Der Kellere hand unerschrocken. „Schau den Schnee an, Zeit! Er fällt nach; bis zum Mittag wird es hell sein. Wie dann die Schichtenbahn wird, ist nicht bei den beiden zwei Jahren Arbeit im Holz ja noch nicht wissen.“

Zeit Hauser wurde einen Strich bleicher. „Zwei Jahre oder so ganz im Holz; das sagt nicht soviel. Ankommen wird es immer darauf, ob sich einer daranraut oder nicht!“ Und dann schritt er ohne ein Wort noch bergan. So konnte auch Hans' Finger nicht allein antreten.

Die Kapften schwebten ihren beschränkten Weg hin. Die breiten, niedrigen Schichten aus einladend Holz waren schwer an den Schultern. Die Nacht hob sich erst dämmernd aus dem Tal. Der abnehmende Mond verlor sich hinter schmalen Felsen. Das Blöckholz, das nach vielen Tagen der Arbeit noch abzubringen war, lag hoch oben. Es gingen noch Stunden hin, bis sie es erreichten.

Das mußte ja nun Hans' Finger, der alte Holzzieher, nicht, was den jungen Zeit Hauser dazu trieb, die Abnahme in den Wind zu schlagen und wie mit blindem Mut an die gefährliche Arbeit zu gehen. Denn er kannte die Katharina Somborferin nicht, die getrennt zu Zeit ja und gut gefügt hatte, als er zum letztenmal vor ihr stand.

Ja, nicht zu, Katharina, ein Hans haben wir bald! Zur Nacht einmal, wenn es zuerst nicht anders geht. Ich habe gut gemerkt die zwei Jahre. Vorarbeiter wird ich bald nicht einer im Holz! So dachte Zeit Hauser an die Zukunft, indes er dauernd über Hans' Finger blieb ein paarmal stehen. Doch Zeit mußte ja selber wissen, was er befohl. Da war nicht gut einzuwenden, daß eines sich nicht wohl fühlte an dieser Stunde.

Als die Holzzieher aus der Schlucht heraus an die flache Bergflur kamen, sprang ihnen der Sturm raub und voll Unruhe entgegen. Es war ihnen warm geworden beim Aufsteigen auf der abfallenden schneeigen Bahn. Jetzt schoben sie die hohen Hände in die Taschen und sogen die Schultern an. Dann kämpften sie sich weiter gegen die Wirbel fliegenden Schnees.

Es ging schon tief in den Vormittag, als sie den Stob der Blöckholzer erreichten. Sack, Sack und Schaufel schienen im Wind schwebend einer Tanne. Zeit Hauser hielt die Handflächchen an die Hüter und machte die Stimme von dem Wehn des Schnees frei.

Die zwei Männer taten immer ihre Arbeit. Sie hielten den Sackflächchen in die Hände und zogen die Handflächchen an die Hüter und machte die Stimme von dem Wehn des Schnees frei.

ter. Die Holzzieher hielten leuchtend einen Augenblick an, bevor sie die Führe mit der schmerzlichen Kette festlegten.

Es dampften ihre Kleider. Der Hauch ihres Atmens lag wie Rauch vor ihrem Gesicht. Die nassen Führe trallerten sich an den schneeigen Stämmen fest.

Zeit Hauser pürte es nicht. Er dachte an Katharina Somborferin, als er seine Holzfläch aufsetzte. Ein schönes Stück Holz bring' ich dir heim, wenn alle hundert Stämme unten sind im Tal!

Ames Zeit Hauser dies dachte, ging Hans' Finger bis zum fetteren Hang des Berges vor. Er sah zwischen fliegenden Holzfläch hinab, die aus den Schluchten und Gräben herüberdröhren. Sein Gesicht zeigte kein gutes Zutrauen, als er zu Zeit Hauser zurückkam. „Zeit, ich meine, ich löste heut' nicht mehr zu Tal. Unten ist der Föhn eingeschallen. Schau nur hinab auf die schwarzen Wäme! Die Schichtenbahn wird dabei vereisen.“

So war es wohl nicht für Zeit Hauser, das auch er in die Talflie hinabstie. Einen Augenblick lang er ärgerte. Aber die Führe haben lassen und hat ein weiteres und das Holz mußte ja zu Tal; wenn kein Licht, so doch morgen! Er schlug das erhaltene Lieberlegen in den Wind und trug zu dieser Stunde nicht schwer an seiner Veranwortung.

„Ich laufe ab mit meinem Schichten!“ sagte er überhört Hans' Finger. „Nur seiner eigenen Lieberlegung. Aber die gab es nun! Ich mehr, da der Vorarbeiter schon entzündet hatte. So galt es ohne Worte, daß eine halbe Stunde nach Zeit Hauser auch Hans

Feiner sich vor den Schritten hielten und ab-fahren sollte.

Als die Führe auf dem fetteren Hang schneller dahinglitt, trat Zeit Hauser auf die beständigen Bremsklötzen. Das Schichtenholz knirschte, der Schnee knäufte auf. In der nächsten Sekunde hatte der Fahrer sein Zinnen schon wieder fest bei sich. Eingepannt zwischen Leben und Tod, bog er sich die Führe um das Holz, luden die Führen gerodens die Bahn voll von Gefahr ab nach Oben und Fahrt.

Zeit Hauser wie verwaschen mit Augen und Goll. Ein Wehen wurden er und sein Schichten. Das Tal flog entgegen, wenn der Blick frei war, blüht er in einen Hauch, der der Wald zurück in nachsender Eile. Der Mann hörte nicht mehr das dunkle Branden des Föhns. Nur tiefer und tiefer fiel er hinein in die Luft voll dunstiger Wärme. Die glatte Schichtenbahn überlag sich mächtig blank mit dünnen Krusten. Wenn die Härter wurden, die Bahn steter, dann...

Und da glitt auch schon Zeit Hauser über blankes Eis!

Mit einem halben Ruck rief er an den Bremsklotz. Ein Hohlweg mit glatten Ecken fing ihn auf, bevor der Schichten ins Schlingern kam. Die im Sturz rief es ihn zurück. Doch er fing die Bahn der Fahrt mit der rohen Gewalt seiner Arme an.

Als er aber in eine neue Kurve hineinlief, ärgerten die Hände. Er fühlte es holpern unter den eisernen Tagen. Zeit Hauser hing auf ihnen mit dem ganzen Gewicht seines Körpers. Sein Gesicht war voll Weiß vom weißen Ring der Fahrt, über den Rücken rann ihm der Schweiß.

Da gefasch es, daß sich das Bremsholz verding. Eine Wurzel rief fröhlich, sie wurde mitgegriffen, und der Schichten häufte im tiefen Wehlein. Die Wurzel stieß sich ein im Rand das Hohlweges, ein Knirschen und Rei-

len, doch der eigene Schichten hielt der Verzerrung stand. Langsamer nur glitt er. Dann aber hing die Führe fest.

Zeit Hauser atmete auf, als er aus den Klauen heraustrat. Die Fahrt hielt seine letzte sein können! Er befaß sich die Verklümmung, sie ließ sich so leicht nicht lösen. Da hefte nun die Führe, ein Hindernis, mitten im Hohlweg.

Ein Hindernis auch für Hans' Finger! Wie ein dumpfer Schlag traf ihn dieser Gedanke. Was tun? Zurücklaufen und aufhalten! Im nächsten Augenblick schon kramte er heraus. Aber nach am wenigsten Schritten hielt er inne. Wie, wenn ihn Hans' Finger nun im raschen Vorbeifahren nicht verhand? Er blieb stehen und schrie: „Hans, Hans!“ Doch der schauerliche Sturm verdrängte den Laut der Stimme. — Die Führe abladen! Schon rief er an der Kette. Bergwärts: Hans' Finger könnte in Minuten schon da sein, in Augenblicken schon! — Simmel, was lohn!

Da bestat Zeit Hauser ein verwegener Gedanke. Die Hade rief er aus der Hohlweg und schlang sie hoch mit der Kraft der Verzweiflung. Es war ein wichtiger Schlag, der auf das kräftige Bremsholz niederbrach. Erreichte er nicht das Ziel.

Als die Führe ins Gleiten kam, handelte Zeit Hauser wieder auf dem Schichten. Hundert Meter war er noch über dem Talgrund, schäble er. So weit konnte er die Führe auch ohne Bremsholz lenken, wenn es ihm gelang. Und dann auf der Straße fahren, weiterlaufen, zur Stelle fahren, abbringen; eines mußte möglich sein!

Das Gefühl erlachte vor klein-rasen Masse, indes diese Gedanken ihm wie Nadeln durchdrangen. Der Schichten stieß — ! — ! — !

Und als ihn das Tal auffing, ging er schon wie ein Verlorener, so glend auf der Führe. Niemand sah die Schichten noch auf der Straße dahin. Dort, die Kurve, die gelang ihm nicht mehr, nein, die nicht! Der Körper krümmte sich, ein schrecklicher Sprung, ein dumpfer Fall in den lebendigen Schnee. Das Verhängnis im Strahlenquart, der dort wieder begann, das hörte Zeit Hauser nicht mehr.

Auch die verdunkelt Trümmer seines Schichten sah er erst, als Hans' Finger ihn auf den eigenen Schichten hob und in dem Augenblick Zeit Hauser nicht von dem Berg kam. Nur als jetzt die Anspannung nachließ, füllten sich langsam seine Augen mit Wasser vor Freude, daß Hans' Finger gerettet war.

Ernst Heyda:

Das verzauberte Weinglas

Vor einigen Jahren gastierte ein bekannter Berliner Schauspieler in einem kleinen Provinztheater als Titelheld eines Gesellschaftsstückes aus der galanten Zeit.

Im zweiten Akt mußte er ein Glas Wein in einem Zuge austrinken und das leere Glas dann mit dem Rufe: „Schönen denken Glück!“ an die Wand schmettern.

Zwei Tage lang ging alles gut, das Glas zerplitterte programmgemäß. Dann bekam der Gast einen Gedankenstrom mit einem der Angestellten des Theaters, der daraufhin dem Schauspieler mit fürchterlicher Rasche drohte.

Nichts Gutes ahnend, nippte dieser am nächsten Abend nur ganz wenig an dem Wein, aber es war doch Wein und nicht, wie er befürchtete hatte, Essig oder dergleichen. Dann nahm er das Glas und schmetterte es an die Wand. Es klirrte nicht — vor den trauernden Augen der Publikum sprang das Glas wieder von der Wand ab und hüpfte in hübscher Höhe, wie ein Gummiball, über die Bühne. Während hoch der Gast das Glas auf, betrachtete es einen Augenblick erkannt, um es dann in einem Augenblick von neuem an die Wand zu werfen; aber unter dem ausbrechenden Geräusch der Befunder sprang das Glas, das, wie sich später herausstellte, aus einer präparierten Masse bestand, wieder von

der Wand ab und verfiel dann in weitem Grade irgendwo zwischen den Kulissen.

Der Angestellte aber hatte schon am Nachmittag in weißer Voraussicht Urlaub bis zum Ende des Gastspiels eingereicht...

Chaw-Interview

Ein junger Journalist hatte von Chaw die Bitte erbeten, daß er ihm etwas über seine nächste Bühnenarbeit mitteilen möge.

„Sie wünschen“, sagte Chaw, „daß ich Ihnen das Szenarium der Komödie mitteile, die ich Ihnen befehlen habe? Nun, hören Sie. — Erster Akt: Der Herr fragt: Liebt du mich? — Dame antwortet: Ich liebe dich an! Zweiter Akt: Der Herr fragt: Liebt du mich? Die Dame antwortet: Ich liebe dich an! — Dritter Akt: Der Herr fragt: Liebt du mich? Die Dame antwortet: Ich liebe dich an!“

„Aufserordentlich!“ hatte der junge Journalist zu sammeln die Kraft gefunden. „Aber die Komödie — Herr Chaw — worin besteht die Komödie?“ „Die Entwicklung besteht darin: daß die Dame immer dieselbe ist in allen drei Akten der Komödie, während bei jedem Akt der Mann wechselt.“ W. Sp.

Kleine Vorknachricht

„In der Nähe Münchens fand eine Frau nach 22 Jahren einen Ring wieder, den sie damals beim Kartoffelgraben verloren hatte. Die Frau umgibt das Finden sehr stolz, ihr liegt der Ring durch Zufall in die Hände.“

Nur eine kurze Nachricht, die aber von einer Frau handelt, die in mehr als einer Beziehung denkwürdig ist: Vor 22 Jahren leitete diese Frau schon neben der Hausarbeit die schwere Arbeit in ihrem Garten. Seit 22 Jahren lebt sie im gleichen Haus. In der ganzen Zeit hat sie vermutlich, genau wie in diesem Jahr, ihr kleines Geld bearbeitet. Sie war dabei nicht in der Lage, sich einen neuen Ring zu kaufen, so daß ihre Freunde desto größer war, die ihr Ring bei größeren Bällen, als ein mit Brillanten besetzter Diamant, den beschaffte, um die Damen nachmittags beim Frühbrühen durch entsprechende Fingerbewegungen gern zur Schau stellen. P. R.

Tombola des Lebens

Roman von Ernst Kraus.

77) Meinhard hatte das Kommen der beiden Männer von seinem Pöbel am Fenster aus beobachtet. Keine war er über den Korridor gekommen und stand nun oben auf der Treppe, wo er der Unterhaltung ungelassen folgen konnte.

„Was war keine erdäunliche Neugierigkeit“, der Thomas fand so doch wieder zurück. Das ging nun eigentlich gegen seine Plan... aber damit mußte man sich dann eben abfinden. Er schenkte in sein Zimmer zurück und ließ nachdenklich zum Klauer hinüber, ein Zimmer dort, das Thomas überlegte er. Sicher ist er bei dem Mädel da oben absteigt und hat sich das in seiner Verleibtheit so zu Herzen genommen, daß er Tag und Nacht...“

Meinhard unterbroch sich in seinen Gedanken. Dort bräuen sich er die Zeit kommen, die vermutlich das Mittagessen für die Hälfte heraufholen sollte... hm... ein neuer Gedanke erwachte in ihm... die Zeit war doch wohl... in anheimlichen Wädhchen... mal sehen... da konnte man vielleicht... Eine Minute später war er schon zum Saufe hinaus und ging dem Mädchen entgegen.

„Bringst was Neues von Thomas?“, fragte er und der freundlich, wohlwollende Ton in seiner Frage machte sie gütlich.

Sie nickte. „Sie bringen ihn gleich herunter... die Zeit von der Bahn gehen eben mit der Fahrt hinaus...“

„Nun... wird schon nicht so schlimm sein, geht? Den Hals hat er ja nicht ge-

brochen“, meinte er leutselig. „Aber hör' mal zu, Zeit... ich... ich müßt' dem Thomas einen rechten Gefallen tun... föhmt mich dabei gut helfen, wenn du magst...“

Zeit murmelte sich. Daß der Meinhard jemanden einen Gefallen tat, hatte sie noch nicht gehört. Angeblühn fiel er doch jedem zur Zeit...“

„Er ging freundlichst neben ihr her und sprach lebhaft weiter.“

„Siehst du ihn, Zeit, das die Zeit an seinem Führerhaken sein rechtes Zutrauen mehr haben werden, wenn's erst einmal auskommt, daß er sich da oben im Berg verlaufen hat, nicht wahr?“

Das leuchtete ihr ein. „Glaub's schon...“

„Ja, also“, fuhr er vertraulich fort. „Der Thomas wird's auch gewiß lausendmal danken, wenn mir's erst gar nicht aufkommen lassen...“

Der Zeit kamen Gedanken. „Ja, aber der Wustler war doch schon bei der Frau und hat ihr selber gelagt...“ Mit einer raschen, ungeduldrigen Handbewegung schüttete er seine Einwände ab. „Daß ich nur meine Sorg' sein. Zeit, du bleibst auf jeden Fall dabei, daß du sagst, der Thomas hat gestern den Nachmittag und die Nacht im Haus verbracht. Er ist nur einmal in der Früh draußen gewesen und hat sich dabei verfrüht... oder den Fuß verfragt...“

In ihren Augen glänzte ein verheißendes Vögelchen auf. Sie nickte.

„Freilich...“

„Ja, nicht du...“, beschwichtigte er ihre Bedenken. „Da ist es doch alles klar, das das Fräulein nicht gegen ihn sagen wird, geht?“

„Auch gegen diese Erklärung ließ sich nichts einwenden. Wie genau er alles überlegt hatte, der Herr Meinhard. Aber dann fiel ihr doch noch ein, daß ja auch der Herr Doktor von der Zeitbahn abgekommen war. Dem würde man dann also auch noch Bescheid sagen, daß er nichts anplanderte. Was es um Thomas' Verfahrerehre ging, würde auch er gewiß nicht nein sagen wollen.“

„Ja, Herr Meinhard...“, aber da ist noch...“, begann sie ängstlich. Doch Meinhard nickte ihr das Wort ab. „Doch hier nicht bis ins Endlose gehen mit ihren vielen Einwänden und Bedenken.“

„Also nun hör' schon auf mit deinen ewigen Wenn und Aber, Mädel. Den' daran, daß wir auf jeden Fall dem Thomas helfen müssen. Und dein Schwachsoll ist es gewiß nicht sein, dafür werd' ich schon sorgen. Wenn ich erst einmal hier der Almerov bin, dann kriegst von mir eine Aussteuer, daß all die andern Mädel im Vinsgang die Augen aufreißten können. Darum fang an, dich zu freuen. Und der Thomas wird sich gewiß auch nicht lumpen lassen...“

Zeit machte große Augen. Eine Aussteuer mochte er ihr geben? Dann würde sie in ihren Fingerring betreten, ihnen den Reichertüchlein dräben im Ort...! Und Almerov sollte er werden, der Herr Meinhard...? Er war also ihr künftiger Herr? Da konnte sie schon deshalb nicht nein sagen. Außerdem ging es doch um Thomas' keine Ehr'...“

„Werd's schon so machen, wie Sie sagen. Herr Meinhard“, sagte sie nach einigen

Heberlegen und lächelte ihm verträumt lässig zu.

„Also dann geh' und hat dich in der Nacht wenn ich dich hernach brauchen soll'...“

Doktor Wertheim hatte sich schnell entschlossen. Es war zwar gegen die Vorschriften, die Bahn vor der Abnahme zu anderen als Probefahrten zu benutzen, aber hier handelte es sich schließlich doch um die Rettung eines Menschenlebens. Er ließ also von seinen Zügen die Bahre mit dem Kranken in den oberen Tragtrog bringen und schon selbst damit zu Tal. So kam es, daß der Transport schnell unter im Adler eintraf, als Meinhard es voraussehen konnte und sein fein ausgelegter Plan drohte ins Wasser zu fallen. Denn wohl gleichzeitig sam färend von dem andern Seite her die bekannte kleine Kutsche des Arztes aus Richtung. Mit Regie konnte er also im Augenblick nicht sprechen.

Doktor Wähler war in allen Dingen der eifrigste Zuhörer, der genau wußte, wo er seine Helfer zu nehmen hatte. Kräftig gab's hierzulande nur wenig, aber so manchen zerbrochenen Knochen hatte er ihnen schon geflickt und wieder hell zusammengeknüpft. Dabei hatte er seine alte Hand, der Doktor Wähler, a mein er pafte ja zu, aber jeder mußte, daß er sich um meinte, und man hatte unbegrenzt Vertrauen zu ihm und seiner Kunst.

So sprang er denn, kaum, daß er vor dem Adler hielt, aus seinem fahrenden, altertümlichen Wagen. Bald der Regie beim Umbelegen des Kranken und jagte dann kurzhergehend alles aus dem Zimmer.

„Sie mügen schon baldigen. Doktor“, meinte er gemächlich zu Wertheim. „Et Weibchen' machen's nur noch schlimmer, als es ist...“

Mitteldeutschland

Mit trummem Beil . . .

Der Soltdubmacher an der Arbeit.

Es ist eigenartig, welche Nebenwirkungen oft der futurale Fortschritt hat. Die gegenüber früher besser gelagerten Dorfkinder, die teils in die Städte, vereinzelt mit der größeren Mittelteil haben das funktionale Handwerk des Soltdubmachers fast zum Erliegen gebracht. Weinsseit nur noch findet man Vertreter vieler ortsansässiger Stille, vereinzelt mit der größeren Mittelteil haben das funktionale Handwerk des Soltdubmachers nebenberuflich von Kleinstadtwirten in den Wintermonaten ausgeübt. Wenn die Felder abgeerntet und die Beräufungen dem Boden übergeben sind, dann richtet der Soltdubmacher sein eigenartiges Werkzeu. Der Verkauf geschieht meist direkt, d. h. die Kunden kommen zu „ihrem“ Soltdubmacher in die Werkstatt. Sit aber das Geschäft schwindet, dann darf der Meister eine Auswahl aller Größen vom steifsten Kinderleib bis zum „Reifeinstich“ zusammen und bietet in den Nachbarorten seine Waare an.

Der Fortschritt ist freilich beschleunigt, bietet aber noch eine wichtige Einwirkung in den Wintermonaten. Ein geübter Soltdubmacher stellt in einer Stunde etwa ein Paar her. Nach Abzug der Rollen für das Holz und unter Berücksichtigung des üblichen Verkaufserlöses entrichtet man den Werkmeister einen Stundenlohn von etwa 30 bis 40 Pfennigen. Manchmal der Herstellung ist noch möglich, ist hat sich jedoch nicht eingestellt, da die Absatzmöglichkeiten für eine Wollensherstellung aus gering sind. So ist der Soltdub aus heute noch ein handwerkliches Erzeugnis im wahren Sinne des Wortes geblieben, auch wie zu Urzeiten. Die Rollen, die sich heute in den Werkstätten der Soltdubmacher befinden, sind aus Holz und sind mit ihren Kanten aus Eisen und Stahl versehen.

Das Material des Soltdubbes ist Erle, besser Kappelholz, das grün verarbeitet wird, weil es im getrockneten Zustand in der Luft ist, um anderen bei der Verarbeitung reisen würde. Der Stamm wird zunächst in Rollen geeigneter Größe zerlegt, die Rollen gespalten und die einzelnen Stücke in Familien bündel, die ein bis zwei Stunden lang in Wasser eingeweicht werden. Die Rollen werden dann in einem großen Kessel, der mit Wasser gefüllt ist, für eine halbe Stunde eingeweicht. Danach werden die Rollen in einem großen Kessel, der mit Wasser gefüllt ist, für eine halbe Stunde eingeweicht. Danach werden die Rollen in einem großen Kessel, der mit Wasser gefüllt ist, für eine halbe Stunde eingeweicht.

Lebensvolle Wissenschaft

Fortschritte der Physik und Technik im Jahre 1937.

† Zum Jahresende gab Dr. Rudolf Gängewald im Reichsverband Leipzig am Montagabend einen Überblick über die Fortschritte der Physik und Technik im Jahre 1937. Der Vortrag, der zum 100. Geburtstag des Physikers Gängewald, der die Fragestellungen und Ergebnisse behandelte, die wir im folgenden kurz umreißen:

Eine Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr zeigt deutlich, wie in steigendem Maße die Arbeit des experimentierenden Physikers durch Fragestellungen bestimmt wird, die wichtigen Lebensbedingungen des einzelnen aus der Gesamtheit auf allen Gebieten der Kultur entnehmen. Im entsprechenden Maße tritt in den Fortschritten und Neuentdeckungen der Technik als mächtige Triebkraft das Streben nach Sparsamkeit und Inanspruchnahme der Wirtschaft unter gleichzeitiger Erhaltung der Erzeugnisse und Ausweitung des Verbraucherdienstes zutage.

neuartigen Alkoholen besten Wirkungsgrades, die sich den Sonderbedürfnissen des Verkehrs und des arbeitsreichen Verkehrs hervorragen anpassen lassen. Im allgemeinen wurden die Alkohole durch die Katalysatoren gegen tierische und pflanzliche Schadstoffe gereinigt. Im Reichsverband Leipzig wurde im vergangenen Jahr neben dem elektrischen auch das magnetische Verhalten der Naturstoffe und als Kennzeichen technischer Brauchbarkeit ausgenutzt.

Auf dem Gebiete der Technik werden mit aufschreienden Ergebnissen sämtliche Einzelvorgänge und Eigenschaften bei der Verfertigung von Bergbaugetrieben Wägen Verfahren planvoll neu durchdacht. So ist, ohne unter Einbeziehung lehrer Erzeugnisse den bestmöglichen Wirkungsgrad zu verlieren.

Im Sinne solcher Fragestellungen gehen an dem Gebiete der Physik und ihrer Grenzwissenschaften z. B. bedeutungsvolle erfindungsfähige Fortschritte der Verbesserung und Erweiterung des Rundfunks, des Fernsehempfangs und der einwandfreien Lautverbreitung großer Massenerleuchtungen, Unschärfbare Strahlungen, die das Innere der Materie und des menschlichen Körpers zu durchdringen vermögen, werden ferner in neuen Anordnungen planvoll entwickelt, um vollständig verborgene Gefüge der Welt der physikalischen Welt aufzudecken und der Technik zur Verfügung zu stellen.

Der unerbittliche, schlagende Ablauf zahlreicher physikalischer Vorgänge wird mit steigendem Erfolg zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Straßen, Schienen und in der Luft eingesetzt. Der im physikalischen Experiment enthaltene Verdacht gegen die Moleküle gasförmiger Stoffe führte zu

die 30 000 erreichte, die Ehrenpatente übernommen. Die Taufe, an der Oberbürgermeister Dr. Waller und Stadtrat Herzog als Ehrenpaten der Stadt teilnahmen, fand am 2. Weihnachtsfest in der Aula der Stadtverwaltung statt. Die Taufe wurde für die Zwillinge ein Ehrenpatent überreicht.

Wu den Weihnachtsbädern
Glatteis auf der Straße Halle-Leipzig.
† Magdeburg. Die Reichsversicherungsstelle für das Straßennetz teil mit:
Nürnberg Glatteis; Straßen fast gefreut. Reichsautobahn Hannover-Berlin eisfrei. Alle Reichsstraßen können eisfrei. Im Harz noch stellenweise Glatteis; Straßen fast gefreut.

Das mehr als Fahrzeughalter an

Alle Fahrzeughalter, also auch Halbfahrer, sind verpflichtet, für rechtzeitige und ordnungsgemäße Beachtung ihrer Fahrzeuge Sorge zu tragen. Die Beachtung der Fahrregeln ist zu beachten, das Halbfahrer rechtzeitig erkannt und zumalensmäßig mit anderen Verkehrsteilnehmern verhalten werden.

Kraftfahrer: Schmeißer, Schling, und Bremssattel fahrig in besser Ordnung sein, so daß sie stets und überall einwandfrei arbeiten. Schmeißer sind zu inspizieren, daß Verkehrsteilnehmer, die mit Abblenden entgegenkommen, nicht gefährdet werden.

Subventionen: Kom an den Fahrzeughalter, der sich um links je eine laufende also nicht verbrauchte hell brennende Laternen anzubringen. Ein laufender Halbfahrer, 50 Zentimeter über dem Erdboden und wägen Fahrzeugteile und hinter Aufsätze des Fahrzeuges angebracht, darf nicht fehlen.

Halbfahrer: Auch diese haben für ausreichende Beachtung Sorge zu tragen, insbesondere den Fahrzeughalter nicht. Der Halbfahrer, nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht, hat stets lauthörlich zu sein, außerdem empfiehlt es sich, den unteren Teil des Schutzes mit weißer Farbe anzuzeichnen. Im Januar haben die Halbfahrer aus Grund der neuen, am 1. Januar 1938 in Kraft tretenden Reichsstraßenverkehrsordnung gelbe Halbfahrer zu führen, die an den beiden Enden angebracht sein müssen. Hierdurch wird gleichzeitig auch die seitliche Begrenzung des Fahrzeuges gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung für alle Halbfahrer vorgeschrieben, die ab 1. Juli 1938 erstmalig in den Verkehr kommen. Es wird jedoch erwartet, daß auch die Halbfahrer älterer Halbfahrer die neuen Halbfahrer an den beiden Enden anbringen, bevor durch eine Verordnung hierzu angeordnet werden muß. Sehn.

Warum Milchkontrolle bei Ziegen?

Ziegenmilch ist volkswirtschaftlich wichtig. Aber wurde bisher, das ist gleich der deutschen Milchproduktion, nicht als 100 Millionen ausgemittelt. Der 1/2 der Milchproduktion über 1/2 der Rogenneige aufweist?

Im Frühjahr 1930 hatten wir 4,5 Millionen Ziegen. In der Schweiz, als Auslandsbeleg, wurde man, ging die Zahl auf 2 Millionen zurück, um 1935 schon wieder 2,5 zu betragen.

Da heute jede Arbeit lohnend gemacht werden soll, müssen die Quappeler der bisherigen Ziegenquart vermindern. Wenn also ein im Frühjahr geborener Jungbock im Herbst best und dann geschlachtet wird, so entstehen aus solcher Anzahl Jungtieren und Unfruchtbarkeit der Böde. Weitere wird heute auf 20 Prozent geschätzt und tritt auf die äußerlich schönsten Böde.

Darum wird mehrjährige Fütterung geordert und bei jeglicher Fütterung muß die Fütterung der Mutter bekannt sein. Damit kommen wir zur Milchleistung, wie sie in der Schweiz geübt ist, schon jetzt Jahrzehnten langrecht durchgeführt.

Der Kunstkreis der Stadt Dessau

Zu Weihnachten zum ersten Male vereinen.

† Dessau. Der in diesem Jahre für schöpferische Leistung auf dem Gebiete des Schrifttums, der Kunst und der bildenden Künste gefasste Kunstpreis der Stadt Dessau ist zu Weihnachten erstmalig vergeben worden. Die Verteilung wurde in einem Ausschuss, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Leiter des Reichspropagandaminiisters Dr. J. H. B. und dem Reichsleiter der Stadt Dessau, Dr. H. H. B., vorgenommen. Die Preisurkunde mit Zustimmung des Reichspropagandaministers in drei Teilen dem Reichsleiter Ernst H. B. und dem Reichsleiter Walter H. B. überreicht. Die Preisurkunde wird dem abendlichen Musiklehrer Fritz Schulze überreicht, und zwar wurden dem Maler Hoffeld und dem Bildhauer Peter Meier je 400 Mark und dem Bildhauer Fritz Schulze 200 Mark zuerkannt. Die Preisurkunden, die den Künstlern überreicht wurden, sind von dem einheimischen Schriftkünstler Paul C. R. ausgefertigt.

Pfute für die Geldmägden

Durch freiwillige Spenden und Steuererläß.

† Sangerhausen. Am letzten Sommer war bei einem über den Säben und Westen uneres Ganges hinweggezogenen Unwetter auch Sangerhausen in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schaden an der Rosenstadt belief sich auf rund 68 000 Mark. Ein ständiger Hilfsauschuss sollte die größten Schäden lindern helfen. Nicht weniger als 322,16 Mark wurden auf einen Antrag der Bürgermeisters an Spenden aus der Bevölkerung auf. Es konnte zwar damit nur ein Teil der Betroffenen entschädigt werden, doch ist gerade den Minderbemittelten dadurch eine hübsche Hilfe angedeihen geworden. Weitere Hilfe ist seitdem auch in der Stadt und deren Pflanz will die Stadt in der Zeit weiterbetreiben, daß sie den wirtschaftlich am meisten bedürftigen die Gemeindefürsorge fundiert und unter Umständen niederschlägt.

Für die 30 000. Einwohner.

Ehrenpatenschaft für ein Zwillingsspaar.

† Hildersleben. Die Stadtwohnung hat für die beiden Zwillingen Hans und Helga, die von der Arbeiterin Otto Berger, durch deren Geburt im September d. J. die Einwohnerzahl unserer Stadt

Bei einem Kraftwagenunfall getötet.

† Wittenberg. In einer Kurve auf der Berliner Chaussee taute unweit Wittenberg ein Kraftwagen gegen einen Baum. Die beiden Insassen, ein Ehepaar aus Berchtesgaden, erlitten erhebliche Verletzungen und fanden Aufnahme im Krankenhaus. Dort ist der Ehemann inzwischen gestorben.

Überfall auf eine 17jährige.

† Dessau. Am 1. Weihnachtsfest, gegen 24 Uhr, wurde ein 17jähriges Mädchen an der Ecke Duernweg und Wehring von einem unbekannten Täter angegriffen. Der Täter verlor das Mädchen in ein in der Nähe stehendes Auto zu tragen. Durch heftige Gegenwehr konnte sich die Unverletzte befreien und fortlaufen.

Verfehlung der Gemeindefinanzen.

Ehrenpatenschaft für Kinderrechte.

† Mansfeld. Der Mansfelder Bürgermeister befragt im Einverständnis mit seinen Ratsherren, zur Unterbringung fremder Familien bei der Geburt eines Kindes am ersten Weihnachtstag in Sadwörten 25 Mark, ferner beim Eintritt dieses Kindes in das Deutsche Jungvolk oder in die Jugendmilitärpflicht eine Klart im Werte von 20 Mark zu zahlen. Ein Überfall über die Finanzverhältnisse der Stadt ergab die Einparnung von rund 1300 Mark Wohlfahrtskosten.

Sür Festwünsche



6 1/2 Winterkuchen

WGW Briefmarken

Weinhard wollte eben triumphierend sein Verdict verlesen, als oben auf der Treppe laute Schritte und Stimmen hörbar wurden. Schnell zog er sich wieder zurück.

„Aber Senj . . .“, rief eine erregte Männerstimme herab, „wie können Sie nur heranzukommen . . .?“ Schämte sie sich wirklich nicht?

„Der Weinhard war eben mit Doktor Wisler über den Skribor des Obergeschoßes gekommen. Er hatte Regine's letzte Frage geortet und zu seinem Entsetzen gesehen, wie das Mädchen dann geschickt hatte.“

„Mit zwei Säben war er in der Halle und hand anzußen den beiden Frauen.“

„Glauben Sie ihr nicht, Frau Semmlinger?“, beruhigte er Regine, die kaum Begriff, was um sie her geschah. „Glauben Sie ihr nicht, Sie ist klug!“

„Ich muß's, Sie, Doktor“, erwiderte Regine, „aus einem ichenern Traum erwachend. Dann stand sie auf und wollte dem Arzt entgegen. Thomas . . . das war recht das Mädchen dann geschickt hatte.“

„Was ist mit Thomas?“

Doktor Wisler drückte sie bestiumt wieder in den Stuhl zurück.

„Kein Grund zur Aufregung“, verordnete er warm. „Eine unschöne Unannehmlichkeit, aber der Wundarzt ist in der Lage, die Wunde zu heilen. Die Wunde ist gut, Pflege . . . und da wir nicht lange . . .“

„Aber das war dann auch das Ende. Immer wieder hatte sie für Thomas Partei ergriffen, hatte ihm immer wieder gegen alle Verordnungen Widerstand in Form genommen, hatte an seine Grabstätte geklopft, wie an die heilige Schrift selbst. Nun gab es nichts . . . seinen Ruf nach mehr . . .“

„Sie müssen sich annehmen.“

(Fortsetzung folgt)

Mit einem schweren Blick auf den wie letzten Balken verließ Regine das Krankenzimmer. Draußen traf sie auf Weinhard. Gemeinsam gingen sie die Treppe hinunter.

Regine . . . Ihre niederdeutsche Stimme machte es ihm schwer, die passenden Worte zu finden. So weit es ihm möglich war, meinte er lächelnd.

„Er beobachtet sie von der Seite, um die Wirkung seiner Worte zu prüfen.“

„Doch sie ging nicht darauf ein.“

„Dah' mich aus Weinhard?“, hat sie schwach, „ist sie nicht, was deut' alles auf mich einbringt.“

„Sie stand vor ihrem Zimmer und hatte schon die Hand auf der Klinke.“

„Regine . . .“ begann er wieder. „Er mußte sie begleiten. Sie stimmten zu oder lo.“

„Denn nicht, Weinhard?“

„Nun ja . . .“ sagte er befürmert. „Jetzt sieht, daß ich recht hab' und da soll ich dir wieder zur Hand. Bin's ja schließlich auch vom Leben nicht anders geworden.“ „Leiste er bitter hinzu.“

Unwillkürlich hielt sie inne.

„Wah' nicht, worin du bisher einmal recht gehabt hast Weinhard?“

„Mit welcher Bemerkung?“

„Nun konnte sie ihm nicht mehr entgegen.“

„Dah' ich nicht gefehlt, daß er bei seinem Wadel da oben hoch . . .“ Und dah' ich nicht Wort für Wort damit reißt.“

„Nimm dich selbst in die Hand, denn nur sein Ende könnte sie bestimmen.“

„Der Wundarzt Franz hat's aber doch anders berichtet. Weinhard?“

„Er hob die Schultern.“

„Der Wundarzt? Bin neugierig, was der dir vorgezählt haben mag.“

Das durfte er nicht sagen. Der Wundarzt war eine ehrliche Sau.

„Dah' der Thomas seit gestern mittags im Gehirg herumgeirrt ist . . .“ längt er die Veni oben in der Stütten war, nur er schon davon.“

„Dah' ihre Worte lösten bei ihm nur ein Lachen aus.“

„Ausgesprochen! Natürlich! Weil der Thomas wieder einmal am Berg war, meißt ihn die Konkurrenz nicht machen! Futterneid ist's, nichts weiter! Der Thomas gegen den Berg wie keine Kammer, der vermagt mit ihm zu helfen.“

„Dann weißt's eben besser.“ sagte sie abschätzend und wollte ihn gehen lassen.

„Dah' er nicht irrt.“

„Weiß ich auch! Den Wundarzt aber ich allerdings nicht gekannt. Aber ich hab' das Mädchen von oben geortet. Die Veni . . .“

„Und was sagst du?“

Regine hatte jetzt jede Schwäche überwunden und wartete geordnet auf seine Antwort.

„Nun ist doch recht, wie du eben ausgesprochen. Mir glaubst du doch immer.“

„Nur nicht irrt! Irre zweifeln in der Halle immer der alte Spruch. Hoff freilich. Gien . . .“

„Nun ist doch recht, wie du eben ausgesprochen. Mir glaubst du doch immer.“

„Nur nicht irrt! Irre zweifeln in der Halle immer der alte Spruch. Hoff freilich. Gien . . .“

„Nun ist doch recht, wie du eben ausgesprochen. Mir glaubst du doch immer.“

„Nur nicht irrt! Irre zweifeln in der Halle immer der alte Spruch. Hoff freilich. Gien . . .“

„Sie wird gleich da sein.“

Weinhard wandte sich zur Tür. Die Situation drohte unbehaglich zu werden. Möglich, daß sich das Mädchen durch seine Gemeinart irritieren ließ.

„Weißt' nur da, Weinhard . . .“ er fürchtete sich etwas gar . . .“

„Nur nicht ärgere er.“

„Nicht!“, meinte es da zu fürchten gab. „Ich will nur nicht, daß es hernach wieder heißt, ich hätte' sie beunruhigt . . .“

„Es gibt da nicht keine Schicksalhaftigkeit mehr, die der Weinhard nicht nachsehen wird.“

„Wieder wurde sie schwach. Tat sie ihm vielleicht noch Unrecht an?“

„Dann darf ich mich nicht . . .“ sie meinte auf die Tür, die zu ihrem Zimmer führte.

„Er hätte kaum die Halle verlassen, als das Mädchen aus dem Zimmer trat.“

„Dah' der Thomas gefahren in der Halle stehen?“

„Frage nicht, Regine ohne Umschweife.“

„Das Mädchen nicht nur.“

„Er ist auch am Nachmittag oder am Abend nicht weggegangen.“

„Nun . . .“ sagte sie leise und schwach. „Der einseitige Blick der Frau machte sie doch nicht so belangen.“

„Und er war auch noch im Laufe, als der Wundarzt in der Nacht finden kam?“

„Dah' er nicht irrt.“

„Er war mehr eine Bitte als eine Frage.“

„Sie durch einen Rebel sah sie, daß das Mädchen auch zu dieser Frage stimmt nicht.“

„Weinhard hatte also doch . . .“ die Wahrheit gefast.

„Aber das war dann auch das Ende. Immer wieder hatte sie für Thomas Partei ergriffen, hatte ihm immer wieder gegen alle Verordnungen Widerstand in Form genommen, hatte an seine Grabstätte geklopft, wie an die heilige Schrift selbst. Nun gab es nichts . . . seinen Ruf nach mehr . . .“

„Sie müssen sich annehmen.“

Bouters—Eder

Zielfest am 2. Februar in Brüssel.
Nach langen Verhandlungen ist nun der Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewichtheben zwischen dem Titelhalter **Belir Bouters** (Belgien) und dem deutschen Meister **Gustav Eder** doch nach Belgien abgepflichtet worden, und zwar für den 2. Februar nach dem Sportort in Brüssel. Eder hätte ganz ohneben von der höheren Stufe, natürlich lieber in einem deutschen Ring gekämpft, aber Bouters bekommt als Goldbräutigam den Weltmeistertitel. So mußte sich unter Mißfall dazu entschließen, den „Bienen“ in seiner Höhle aufzuhalten. Die Kampfpflichte sind von den Beteiligten in Brüssel, wo Bouters feiner Dienstplicht genügt, unterschrieben worden.

Schnorrath k.o.-Sieger.

Er schlug den Belgier an Kopf.
In München-Gladbach kam es bei der von 3000 Zuschauern besuchten Vorkampfung zu der Schweregewichtsbekämpfung mit

Iden Jakob Schnorrath (Krefeld) und van Gool (Belgien) die damit endete, daß Schnorrath schon in der zweiten Runde entscheidend siegte. Die beiden Kämpfer des Abends lieferten sich die heftigste Kleinfächter (Krefeld) und Siegart (Belgien). So laß sich der Belgier nicht, gegen die grobe Ringführung und das angedeutete technische Können des Belgiers war er machtlos. Kleinfächter mußte — zum ersten Male — eine Niederlage nach Punkten in einem Krefeld (Krefeld) befehle im Mittelgewicht den Krefeldbürger Schödl nach Punkten, während sich die Kleingewichtler Schiffer (Glabbech) und Heide (Hannover) unentschieden trennten.

In Kürze

Heinrich Rühlmann konnten die Ständemehrheit von Seite mit 9:3 Stimmen folgen. Bei der Wahl fand die Partei noch 0:0. Dieser waren die Freiwähler zum Ständemehrheit und Oberbürgermeister Dr. Köpper entgegen kommen.
Der Räder feste beim Weidwortschützen des 6. Barmhilt auf der GutsMuths-Schützen 48 Bewerberinnen waren.

Die deutschen Springer und Werfer

Bemerkungen zu den Leistungen des Jahres

Die 7-Meter-Grenze beugangen. Wer Long am nächsten kommen wird, ist für uns gegenwärtig ein sehr wichtiges Thema. Um die 7-Meter-Grenze zu überwinden, ist es notwendig, daß die Leistungen der Springer und Werfer in den letzten Jahren nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Breite und in der Genauigkeit der Ausführung einen Fortschritt zeigen. In diesem Zusammenhang ist die Leistung der Springer und Werfer in den letzten Jahren zu erwähnen. Die Springer haben in den letzten Jahren eine große Anzahl von Leistungen erzielt, die über die 7-Meter-Grenze hinausgehen. Dies ist ein Zeichen für die Entwicklung der Springer und Werfer in den letzten Jahren.

Die 7-Meter-Grenze beugangen. Wer Long am nächsten kommen wird, ist für uns gegenwärtig ein sehr wichtiges Thema. Um die 7-Meter-Grenze zu überwinden, ist es notwendig, daß die Leistungen der Springer und Werfer in den letzten Jahren nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Breite und in der Genauigkeit der Ausführung einen Fortschritt zeigen. In diesem Zusammenhang ist die Leistung der Springer und Werfer in den letzten Jahren zu erwähnen. Die Springer haben in den letzten Jahren eine große Anzahl von Leistungen erzielt, die über die 7-Meter-Grenze hinausgehen. Dies ist ein Zeichen für die Entwicklung der Springer und Werfer in den letzten Jahren.

Wertunterschied fällt in den Freudenbege, weil der erste 400 Meter im Freudenbege, der 200 Meter im Freudenbege, der 100 Meter im Freudenbege, der 50 Meter im Freudenbege, der 25 Meter im Freudenbege, der 12,5 Meter im Freudenbege, der 6,25 Meter im Freudenbege, der 3,125 Meter im Freudenbege, der 1,5625 Meter im Freudenbege, der 0,78125 Meter im Freudenbege, der 0,390625 Meter im Freudenbege, der 0,1953125 Meter im Freudenbege, der 0,09765625 Meter im Freudenbege, der 0,048828125 Meter im Freudenbege, der 0,0244140625 Meter im Freudenbege, der 0,01220703125 Meter im Freudenbege, der 0,006103515625 Meter im Freudenbege, der 0,0030517578125 Meter im Freudenbege, der 0,00152587890625 Meter im Freudenbege, der 0,000762939453125 Meter im Freudenbege, der 0,0003814697265625 Meter im Freudenbege, der 0,00019073486328125 Meter im Freudenbege, der 0,000095367431640625 Meter im Freudenbege, der 0,0000476837158203125 Meter im Freudenbege, der 0,00002384185791015625 Meter im Freudenbege, der 0,000011920928955078125 Meter im Freudenbege, der 0,0000059604644775390625 Meter im Freudenbege, der 0,00000298023223876953125 Meter im Freudenbege, der 0,000001490116119384765625 Meter im Freudenbege, der 0,0000007450580596923828125 Meter im Freudenbege, der 0,00000037252902984619140625 Meter im Freudenbege, der 0,000000186264514923095703125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000931322574615478515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000004656612873077392578125 Meter im Freudenbege, der 0,000000023283064365386962890625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000116415321826934814453125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000582076609134674072265625 Meter im Freudenbege, der 0,000000002910383045673370361328125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000014551915228366851805690625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000072759576141834259028453125 Meter im Freudenbege, der 0,000000000363797880709171295142265625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000001818989403545855975711328125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000009094947017729279878556640625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000454747350886463993927828125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000002273736754432319969639140625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000011368683772161599848195703125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000056843418860799974097878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000002842170943039998704893928125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000014210854715199993524469640625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000071054273575999967622348203125 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000355271367879999838111741015625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000177635683939999919055870528125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000888178419699999595279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000004440892098499997976396763203125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000002220446049249998988198381015625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000111022302462499949409919055870528125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000555111512312499747049545279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000002775557561562312499873522348203125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000013877787807812499936611741015625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000693889390390623124999683055870528125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000034694469519531249998415279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000001734723475976562312499992076396763203125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000008673617379882812499996038198381015625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000043368086899414062312499997019055870528125 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000021684043449707031249999850279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000001084202172485351562312499999011741015625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000542101086242675781249999950279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000027105054312133889390623124999997511741015625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000135525271560669445312499999875279352640625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000006776263578033472265623124999999376396763203125 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000338813178901673613281249999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000001694065894508368164062312499999939396763203125 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000847032947254418403124999999878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000004235164736272202015623124999999939396763203125 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000002117582368136110102812499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000001058791184068055051406231249999999878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000005293955920340275252812499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000002646977960170137626406231249999999878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000013234889800850688132812499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000661744490042534406406231249999999878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000033087224502126720320312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000001654361225106336101606231249999999878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000827180612550316550503124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000004135903062751577752528124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000206795153137888881328124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000010339757656894440164062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000005169878828447200803124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000002584939414223604016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000129246970711180200803124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000646234853559401004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000032311742677797005020312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000001615587133889402501016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000008077935669470125005050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000004038967834735062500250264062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000002019483917367531250012501280312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000010097419586836656250006250064062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000005048709793418328125000312500320312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000002524354896709164062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000126217744835458203124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000006310887241772791016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000003155443620886385050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000001577721810444192500125001280312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000788860905222096250006250064062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000039443045261104625000312500320312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000197215226305523125000156250016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000009860761315276156250000781250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000004930380657637881250000390625004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000246519032881944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000123259516442220312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000006162975822111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000003081487911055050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000154074395552752500125001280312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000077037197776376250006250064062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000385185988881944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000192592994442220312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000009629649722111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000004814824861055050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000240741243052752500125001280312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000120370621511016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000601853105527615625000390625004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000030092655276378812500019531250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000150463276378812500009765625004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000075231637881250000488281250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000003761581944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000018807909722111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000009403954861055050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000470197743052761562500019531250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000235098871511016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000000011754943576378812500009765625004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000058774717881250000488281250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000029387358944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000146936794722111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000073468397363788125000024414062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000367341986837881250000122070312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000183670993418328125000061035050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000091835496709164062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000000000459177483545820312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000000000229588741772791016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000001147943708881944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0000000000000000000000000000000000000057397185442220312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000002869859272111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000000143492963637881250000142070312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00000000000000000000000000000000000000071746481944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000000358732409722111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000000000000000000000000000000000000179366204861055050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0089683102430527615625000071035050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,004484155121511016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0022420775607637881250000355175250016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,001121038780381944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00056051939019722111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000280259695098610550503124999999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000140129847549305276156250000142070312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00700649237746511016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00350324618881944062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00175162309442220312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0008758115472111016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00043790577363788125000043035050312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000218952886837881250000215175250016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0010947644341832812500001075876250080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00054738221709164062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000273691108545820312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,0001368455542763788125000013679375004062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00684227771511016062312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,00342113886076378812500000683968750080312499999996878515625 Meter im Freudenbege, der 0,000000

Landkreis Weizensfeld

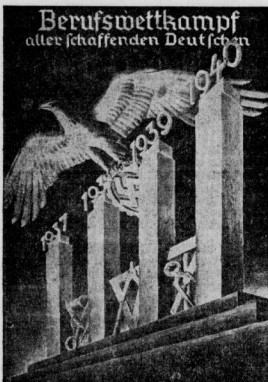
Eine schöne Weihnachtsfreude

wurde einem kranken SA-Kameraden zuteil.

Der SA-Stellenführer Löser am Stützpunkt 1/1 21 war vor einigen Wochen verunglückt, so daß ihm als Folge des Betriebsunfalls im Krankenhaus ein Bein amputiert werden mußte. Kurz vor seinem Unfall hatte Löser noch die letzte Bedingung zum Erwerb des SA-Sportabzeichens erfüllt und es war für ihn eine besondere Freude, als am Heiligabend Stabkameradenführer SA-Oberführer Kobra, ihm an Krankenbett einen Besuch abstattete. Geschenke der SA-Kameraden, ein Blumenstrauß und vor allem das ersehnte SA-Sportabzeichen wurden dem kranken Kameraden überreicht, der sich über diese SA-Kameradschaft von Herzen gefreut hat.

Neujahrsdienst bei der Post

Am 30. und 31. Dezember ist ein Schalter für den Postverkaufserwerb bis 20 Uhr auch in der Hauptposthalle geöffnet. Am 1. Januar: Ausgabeschalter (Schalter 1) ist von 8-11 Uhr geöffnet. Annahme von Telegrammen und Geschenken sowie Verkauf von Postwertzeichen bei der Telegrammannahme in der Postkammer von 8-13 Uhr. Nach Schalteröffnung Annahme von Telegrammen am Schalter 5 (Hauptposthalle) und bis 17 Uhr Verkauf von Postwertzeichen am Schalter 2. Einmalige Briefaufstellung, am 2. Januar: Schalterdienst wie Sonntage. Einmalige Briefaufstellung, Gebührenaufstellung und Paketaufstellung.



Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

40 Jahre bei der Reichsbahn.
Der Oberbahnhofsleiter Albert Engelhardt, wohnhaft in der Bergstraße 16, konnte in den letzten Dezemberstunden auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Innerhalb eines Betriebsappells wurde er geehrt. Auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dornpalm, hatte Glückwünsche gesandt.
Gernsprechdienst mit dem Ausland.
Am 1. Januar 1938 an wird die Anzahl der deutschen Gebührentypen im Gernsprechdienst mit Bulgarien herabgesetzt unter gleichzeitiger teilweiser Ermäßigung der Gebührensgebühren.
Am 5. Januar 1938 an werden die Gebühren für Gespräche mit Argentinien, Chile, Paraguan, Peru und Uruguay um etwa ein Drittel gelockert. Es werden ferner erhoben für ein Dreiminutengespräch mit Argentinien (Wochenpreis) 32 RM, Brasilien (übrige Kontinente) 87 RM, mit Chile, 95 RM, mit Paraguan 95 RM, mit Peru 91 RM, mit Uruguay 87 RM. Für Gespräche an Sonnabenden sind etwa 20 RM. weniger zu be-

zahlen. Weitere Auskünfte erteilen die Vermittlungsstellen.

Mitigung, Rentenempfänger

Für den Monat Januar 1938 findet die Zahlung der Rentenrenten am 28. Dezember, die der Versicherungsrenten am 30. Dezember 1937 statt.

Reichsbereitschaftskamp 1938.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Reichsbereitschaftskamp der Gruppe Rühmann am 22. Februar 1938 stattfindet. Den jugendlichen Mitgliedsmitgliedern in der Bauwirtschaft, im Alter von 15 bis 21 Jahren, wird es zur Pflicht gemacht, sich am Reichsbereitschaftskamp zu beteiligen. Die Anmeldungen sind umgehend an die Ortsgruppenführer zu richten.

Feuerlöschhilfe bald fertig.

Es werden, bald mit unserer Gemeinde ein vorläufiges Feuerlöschhilfsbezug, demher vor einigen Wochen begonnene Bau eines Feuerlöschhilfs in unserer Dorfmitte geht der Vollendung entgegen.

Straße wird neu gepflastert.

Es werden, der Straßengasse von Hitter bis Weber-Boentien (Frohsthorre) wird im kommenden Frühjahr neu gepflastert werden, und zwar mit sog. Eisener Schottersteinen. Mehrere Loren mit Schotter sind bereits angefahren. Die Einwohnerhilfe begrüßt diese Straßenerneuerung aus lebhaftem Interesse.

„Einen Kampf nach.“

Es werden, als Gastausführung des neuen Jahres bringt das Mitteldeutsche Landesbestehalten am Sonntag, 2. Januar, 20 Uhr, im



Bus dem Zeitler Land

Von der Reichsbahn.
Es Zeitungsauflage fährlich aus Leuznau wurde nach Großheringen verlegt; zum Reichsbahninspektor wurde ernannt der SA-Reichsbahninspektor Dösch in Leipzig; die Betriebsstellenamtsleiter in Leipzig und Krauß in Bad Köstritz zu Sachbearbeitern sowie der Hilfsbahnschaffner Greiling in Deuben.

Weihnachtsfreude mit „Kdf.“

Am „Breußischen Hof“ veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein buntes Varieteprogramm, das eine zahlreiche Jugendfreude angeht. Ein Tanzabend eröffnete den Abend, in dem zahlreiche Tänze aufgeführt wurden. Die Mitglieder der NS-Gemeinschaft, die im hiesigen Bereich in allen eine gute Sache der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Weihnachtsfeier mit einem guten Unterhaltungsprogramm, dem hiesigen Menschen frohe Stunden zu bereiten.
In hohem Alter.
Der Rentner Franz Gausch, Bahnhofs-Straße 47, konnte in rührender Weise seinen 81. Geburtstag feiern. — Herzlichen Glückwünsche!
Auto überfahren sich.
Zu Reuden. Ein Personentraktor überfuhr sich, als er einen Hügel überfuhr, infolge der Straßengefährdung. Er stürzte die steile Böschung hinunter und blieb auf der Seite liegen. Personen kamen nicht zu Schaden; der Wagen war demaschiert verunfallt, daß er abgekippt werden mußte.
Folgen eines Sturzes.
Zu Pölig. Der Arzt Dr. Gerth in Pölig stürzte beim Besuch eines Patienten so unglücklich, daß er einen Arm brach.

„Schützenhaus“ das Lustspiel „Einen Sommer lang“ zur Aufführung.

Volkswirtschaftsfeier.

Am Sonntag, im Goltshof führte die NSDAP eine feierliche Volkswirtschaftsfeier für die vom NSDAP betretene Volkswirtschaft durch. Die Schaffner in Krauswisch (Leitung Pa. G. G. n. e. r. t.) füllten mit ihren ausgeschiedenen Darbietungen den ersten Teil des Programms durch. Dann sprach der Programmbegleiter, Pa. G. G. n. e. r. t. legte unter dem Weihnachtsbaum ein Präsent von der Größe der deutschen Einheit ab. Die Besichtigung überreichte die feierliche Gedächtnisfeier, bevor, daß die gesamte Veranstaltung für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde.

„Wir freuen uns über Adolf Hitler!“

Ein Gruß aus Nordamerika.
Ein Gruß aus Nordamerika.
Zu dem 88. Geburtstag eines hiesigen Arbeiters, der vor 65 Jahren aus Deutschland nach Nordamerika auswanderte, ließ dieser Tage ein Brief ein, aus dem so recht hervorging, wie der Mann immer an seine deutschen Heimat hängt und wie er trotz aller dortigen Schwierigkeiten und Entbehrungen den Gedanken an sein Vaterland niemals verlor. In seinem Brief schreibt er u. a.: „Wir Deutsche freuen uns über Adolf Hitler!“
Gaustilabend am Donnerstag.
Es geht, am Donnerstag, die Gaustilfeste hält am Donnerstag, 30. Dezember, 20 Uhr, im Goltshof Schumann (Brann) einen Filmabend ab, in dem als Hauptfilm „Stach im Johannis“ gezeigt wird. Der Besuch des Abends ist empfehlenswert.

Frecher Fuchs.

Es geht, in der Nähe der Rittergutsföhrung mit seit einiger Zeit wieder ein Fuchs beobachtet, der sein Lager dort aufgeschlagen haben mag. Der Räuber ist sogar so frech, daß er am hellen Tage aus dem Dorf streift. Er fährlich konnte er wieder beobachtet werden, wie er, von Schmutz und Mist triebend, vor der Scheune lag und sich schätzte und lachte.

Durchgehende Pferde.

Es geht, ein durchgehendes Paar Pferde rief auf seiner wieder Fahrt eine auf der Straße aufgestellte Leiter um, die der Gemeindevorstand gerade benötigt, um eine Straßenlampe in Ordnung zu bringen. Die Pferde, die gegenwärtig harnierte er sich an das Gefährliche, bis zu Hilfe eilende Ortsbeamte die Leiter wieder aufstellen konnten. Außer dem Schreck ließ der Vorfall noch günstig ab.

Weihnachtsgeschenke für das Dorf.

Zu Wittenberg. Die Straßengemeinschaft unseres Dorfes, öfters in „Erwägung“ gezogen und noch mehr von allen gemeint, ist nun in die Weihnachtsfeier, am 28. Dezember, tranten erstmalig 10 Lampen je 100 Watt. Also ist es nun auch bei uns „helle“ geworden.

Gutes Jagdergebnis.

Zu Wamsdorf. Die in der Wamsdorfer für abgehaltene Treibjagd brachte ein Ergebnis von 100 Gänsen und 30 Kaninchen. Das Ergebnis, das als Erntetraktat übertraf, ist durchaus zufriedenstellend.

Schulförderparten.

Zu Wöpen. Die Spargeltätigkeit der Schulförderparten war in diesem Jahr besonders reger. 72 von 107 Kindern (parten) die Summe von 1068,50 RM.

Der Rükschtrahler war verdeckt.

Zu Bab Köstritz. Ein Verkehrsunfall geschah in der Nähe der Feldheune auf der Rükschtrahler Straße. Ein Rükschtrahler wurde in den Abhang abgedrückt, überfuhr aber im gleichen Augenblick ein Pferd, dessen Rükschtrahler durch eine dahinter gehende Person verdeckt war. Der Fahrer verlor das Bewußtsein, konnte es aber nicht verhindern, daß die Person angefahren und verletzt wurde. Der Wagen kam vor einem Straßenbaum zum Stehen.

Wasserrohrbruch am Heiligen Abend.

Am Heiligen Abend wurde vor der neuen Schule bemerkt, wie sich eine Tauffeile dort bildete. Man ging der Sache nach und entdeckte einen Wasserrohrbruch. In den Nachmittagsstunden des Heiligen Abends mußten noch die Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Dadurch war der gefamte Fahrverzug in untermen Dreieck abgemindert, da andere Zufahrtswege bei dem Unwetter nicht zu benutzen waren. Der Schaden wurde beim im Laufe des Nachmittags wieder behoben.

Ab 3. Januar 1938.

Arbeitslosensachen auf dem Ragnberg.
Es geht, am Ragnberg, das kleinste Dorfchen des Kreises, mit sich einer Abteilung des weiblichen Arbeitsdienstes werden. Die Stadt-Ordnungsamt hat Teile des großen Ragnberger Gütes, dessen Besitzer vor einiger Zeit gestorben ist, gepachtet und stellt sie dem Arbeitsdienst zur Verfügung. Zur Zeit werden einige Imkulturen vorgenommen. Am 3. Januar wird die Führerin der Abteilung mit ihrer Begleitperson und den ersten acht Mädchen eintraffen.

Geldene Hochzeit in Schkölen.

Es geht, in Schkölen, das Ehepaar Albin Martin und Anna geb. Kellermann konnte am 2. Weihnachtstag in gelichter Fülle das Fests der goldenen Hochzeit begehen. Bürgermeister Perlich überbrachte die Wünsche der Breußischen Staatsregierung mit einem Gelächter. Auch sangen dem Ehepaar zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zu. Rater Martin gehört u. a. dem hiesigen Turn- und Sportverein über 50 Jahre an und war sein erster Präsident. Er geht heute noch seinem Beruf als Schuhmachermeister heilig und unermüdet nach. Auch mit granulierem dem Ehepaar herzlich und wünschigen ihm einen sonnenigen Lebensabend!

Preisgekrönte Kinderarbeiten.

Es geht, bei der Weihnachtsfeier unserer Schule gab Ortsgruppenleiter Korman einen Bericht über die Preisgekrönten Kinderarbeiten der hiesigen Schule über die Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft durch die Gestaltung hiesiger Werke mit einem Preise ausgezeichnet worden sind. Den Kindern wurden Bücher nationalsozialistischen Schriftstücken überreicht. Es sind folgende Jungen und Mädchen: Dorothea Burckhardt, Herta Strickland, Gertraud Brochthof, Inea Gehring, Heinz Gatz und Theo Weitzer.

Der Einbrecher wurde verhaftet.

Es geht, beim Handelsmann Pfeifer in der Offiziersstraße wurde in der Nacht zum ersten Weihnachtstag ein Einbruch verübt. Doch konnte der Einbrecher verhaftet werden, da der Eigentümer aufmerksam wurde, als ein Brett im Hofe abgeritten wurde. Weiter entkam der Dieb unerkannt.

Volksmusikabend.

Es geht, im Hotel „Zum Kamen“ fand ein Konzertabend der Volksmusik-Sänger-Gemeinschaft statt, der nicht nur gut besucht war, sondern auch unter Leitung von W. Thran-Dorf eine ausgezeichnete Vortragssfolge für Volksmusik bot.

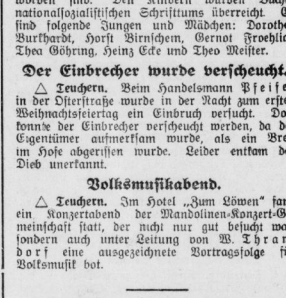
15 MILLIARDEN RM. SACHSPENDE IN DEN VIER WOHN!

Durch Dein Opfer!

Allein an Gemüse

557.113,30 dz

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00



Handel und Wirtschaft

Geudentland gestiegen

17 573 Gehöfte mit Maul- und Klauenseuche.

In den ersten beiden Dezemberwochen hat sich der Stand der Maul- und Klauenseuche in Deutschland lecher weiter erhöht. Nach den amtlichen Feststellungen waren im Reichsgebiet am 15. Dezember 17 573 Gehöfte befallen, so daß sich gegenüber dem 1. Dezember eine Zunahme um mehr als 5400 Infektionen ergibt. Seit Beginn des Jahres 1937 sind im Reichsgebiet insgesamt 24 693 Seuchenfälle ermittelt worden, von denen allerdings rund 7000 bereits wieder erloschen sind. In den beiden ersten Dezemberwochen entfiel die Zunahme hauptsächlich auf preisliches Gebiet, wo 4029 Gehöfte neu in den Kreis der Seuche einbezogen wurden.

Es handelt sich vor allem um den Regierungsbezirk Düsseldorf mit 1620 neuen Erkrankten, dann um Münster, Bielefeld und Bonn, wo 966 bzw. 580 und 243 Gehöfte neu von der Seuche befallen wurden. Auch in Bayern ist eine wesentliche Verschärfung des Seuchenstandes eingetreten und zwar insbesondere in der Pfalz, wo von 1063 neu befallenen Gehöften allein 827 ermittelt wurden. Unterzungen ist ferner in Württemberg festgestellt worden, während Niederbayern und die Oberpfalz sowie Schwaben seuchenfrei waren und in Oberbayern nur zwei Gehöfte als befallen festgestellt wurden. Das Land Gießen ist ebenfalls seuchenfrei. Am absolut höchsten ist die Seuche noch wie vor in Sachsen verbreitet, wo einschließlich der 4317 neuen Fälle jetzt 8108 Fälle angelegt sind, mit Ausnahme des Bezirks

Konstanz, der auch heute noch seuchenfrei ist.

In Schwaben ist in den beiden ersten Dezemberwochen 15 neue Fälle ein. Die Pest ist aber seit dem 1. Dezember in rund 100 Gehöften erloschen, so daß insgesamt nur noch 87 Infektionen, vormiegend in Preußen gemeldet worden.

Kriegsunterstützung soll weg

Bereinigter Arbeitslosenunterstützung.

Herr Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung über die unterstützende Arbeitslosenhilfe erlassen, die die bisher noch bestehenden Zweiteilung in Arbeitslosen- und Kriegsunterstützung im Interesse der Verwaltungsvereinfachung beseitigt und die im weiteren Verlauf auch materielle Verbesserungen für die Arbeitslosen zur Folge haben dürfte. Während bisher der Arbeitslose, nachdem er 20 Wochen lang Arbeitslosenunterstützung erhalten hatte, in die Kriegsunterstützung überführt wurde, wird von nun an, so bestimmt die neue Verordnung, die veränderungsmäßige Arbeitslosenunterstützung ohne Veränderung der Arbeitslosenunterstützung. Die ganze Einrichtung der Kriegsunterstützung wird dadurch überflüssig und fällt weg.

Wie bisher bleibt auch in Zukunft die Vorrichtung m. r. a. m., daß nach den ersten sechs Wochen gewählter Arbeitslosenunterstützung eine Prüfung der Hilfsbedürftigkeit eintritt. Hierfür bestand bisher im Reichs-

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

die Bestimmung, daß die Arbeitsämter an Gestanden der Gemeinde über die Hilfsbedürftigkeit gebunden sind. Die neue Verordnung beseitigt durch Streichung dieser gesetzlichen Anweisungen die Bindung an das Gestanden der Gemeinde. Es sind neue Bestimmungen für den Bezirk der Hilfsbedürftigkeit zu erlassen, die die Arbeitsämter zugunsten der Erwerbslosen enthalten dürften.

Leipzig Frühjahrsmesse 1938.

Vom 6. bis 14. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wird vom 6. bis 14. März abgehalten. Die Wintermesse dauerte vom 6. bis 11. März. Einzelne Spezialmessen werden bereits am 10. März geschlossen. Die Große Leipziger Messe und Baummesse vom 6. bis 14. März geöffnet. Die Messe für Foto, Optik, Kino und die Wagn- Maschinen- Messe werden bereits am 11. März geschlossen.

Großhandelspreise unverständlich.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. Dezember wie in der Vorwoche auf 105,5 (1913=100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarstoffe 104,6 (um), Kolonialwaren 93,7 (um), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 104,2 (um) und industrielle Fertigerwaren 126,0 (=0,1 Prozent).

Leipziger Monatsblatt in Schöndorf.

Es geht, auf dem 93. mitgeteilt wurde, ist die Dreiviertelmehrheit des ZR. von 60000 RRM.

in den Besitz der Hamburger Wägerei AG. übergeben

als deren Vertreter Wägereidirektor L. R. Hermann Katz (Hamburg) und Wägereidirektor Hans Wälsberg (Hamburg) in den ZR. der Leipziger Monatsblatt gewählt worden sind.

Sammelt Papier!

Ihr müßt der deutschen Volksgemeinschaft!

Zeichnung: Kas-Pfefferkorn (Quater).

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

1937/38 88.050,00 1937/38 95.275,00 1937/38 126.994,00 1937/38 246.335,00

